

# Waldorfschulen im Zwielficht

Zur Diskussion um die Waldorf-Schulen und Rudolf Steiners Anthroposophie

*Rolf Jüngermann*

## INHALT

1. Entwicklung der Waldorfschulen in Deutschland (S. 2)
2. Rassismus und Antisemitismus in Rudolf Steiners Philosophie (S. 3)
3. Rigide Ausländerfeindlichkeit deutscher Waldorfschulen heute (S. 4)
4. Wie gehen deutsche Behörden mit dem Rassismus-Vorwurf gegen Waldorfschulen um? (S. 5)
5. EXKURS: Waldorf, die TAZ und die NRW- Grünen (S. 8)
6. Der Umgang der deutschen Anthroposophen und Waldorf-Gemeinde mit dem  
Rassismus-Vorwurf (S. 9)
7. Neues Denken . . . im deutschen Waldorf-Lager ? (S. 10)
8. . . . in den Niederlanden ? (S. 11)
9. . . . in Frankreich ? (S. 12)
10. Kritische Elternberichte aus deutschen Waldorfschulen (S. 13)
11. Eine Waldorf-Mutter erzählt - Textauszüge (S. 14)
12. Eine kritische Stimme aus dem konservativen Lager (S. 28)
13. Links (S. 31)

Nachtrag 2011

siehe auch auf ZEIT ONLINE Februar 2011: <http://www.zeit.de/2011/08/Waldorfpaedagogik>

# 1. Entwicklung der Waldorfschulen in Deutschland

Bis vor einigen Jahren erlebten die Waldorfschulen in Deutschland eine Zeit zunehmender Popularität und scheinbar ungebrochenen Wachstums, was sich in einer Fülle von Neugründungen niederschlug.

*Zahl der Waldorfschulen in Deutschland:*

1951 25

1974 37

1985 84

1990 118

1995 164

2003 ca. 180 - (BaWü: 48; NRW: 48; Bay: 17; HH: 7; Sa: 3; Sa-Anh.: 2)

Ab etwa 1997 jedoch wurde erstmals seit mehreren Schülergenerationen von einer „rapiden Abnahme“ der Neuanmeldungen an Waldorfschulen berichtet. Der steile Aufwärtstrend der letzten Jahrzehnte hatte sich erstmals abgeflacht: „In diesem Herbst kämpft ein Großteil der Waldorfschulen in Hessen mit teilweise dramatischen Rückgängen der Schülerzahlen“, berichtete die anthroposophische Monatsschrift „Info 3“. Wegen des mit dem Schülerschwund auch verbundenen Rückgangs staatlicher Gelder sowie der Schulbeiträge der Eltern habe der „Allmende-Treuhand -Verbund“, in dem die meisten anthroposophischen Einrichtungen im Rhein-Main-Gebiet kooperieren, bereits zu einem Seminar über „Konkurse in anthroposophischen Einrichtungen“ eingeladen.

Von Waldorf-Seite führte man den Rückgang der Anmeldungen auf negative Medienberichte zurück, aber auch auf die „schlechtere wirtschaftliche Lage der Familien“, die sich die inzwischen bei monatlich 400 DM pro Kind angelangten durchschnittlichen Schulbeiträge nicht mehr leisten könnten, sowie auf die „Aufbruchsstimmung“ in den staatlichen Schulen.

Gleichzeitig wurde - nicht nur in Deutschland - die Kritik an bestimmten Konzepten, Unterrichtsformen und -inhalten der Waldorfschulen lauter und dämpfte zunehmend die Begeisterung für diese Schulen, in denen viele bis dahin kleine Elite-Tempel des Friedens, der Eintracht und der musischen Besinnung und Bewegung gesehen hatten, wo sich das Lernen weitgehend angstfrei, ohne Notendruck und auf der Basis von Toleranz und Freiheit vollzieht; von denen viele glaubten, sie seien im guten Sinne alternative Schulen, Schulen ohne Noten, ohne Ziffernzeugnisse, ohne Sitzenbleiben, ohne Studentakt; Schulen der Integration, der Ganzheitlichkeit, der Projekte, der Kindgemäßheit, der Kreativität (Josef Kraus).

Die esoterisch-vernebelten, oft obskuren, nicht selten rassistischen und antisemitischen Töne der hinter der Waldorf-Pädagogik stehenden Ideologie des STEINERschen Anthroposophie waren entweder nicht bekannt oder man sah achselzuckend darüber hinweg. Insider-Berichte über haarsträubende Unterrichtsinhalte, -methoden und -ergebnisse, über dumpfe Engstirnigkeit, über ein völlig verkrampftes Verhältnis zur Sexualität und über ausgesprochen sekten-ähnliche Praktiken von Teilen des Personals wurden nicht ernst genommen. Mochten Insider die Waldorfschulen noch so oft als nur scheinbar soft aber im Kern auf subtile Weise autoritär und konfliktscheu beschreiben, mit Frontalunterricht, Auswendiglernen, Aufsagen im Chor, sozialer Kontrolle bis ins Elternhaus, wo kein Fernseher stehen darf, wo LEGO streng verpönt ist, wo Balletunterricht nicht sein soll, mit Fußballverbot und Diskriminierung, etwa wenn Kinder sich weigern, die religiösen Morgensprüche aufzusagen - nur wenige wollten es hören.

Das änderte sich, als Ende der 90er Jahre publik wurde, dass im Dezember 1998 (!) in den von der Pädagogischen Forschungsstelle der Waldorfschulen herausgegebenen "Literaturangaben für die Arbeit des Klassenlehrers an einer Freien Waldorfschule" zum Geschichtsunterricht der 5. Klasse das Buch "Atlantis" des STEINER-Mitarbeiters Ernst UEHLI empfohlen wurde, in dem dieser die Rassenlehre Rudolf STEINERs rekapituliert, nach der die Rassengliederung kosmologisch begründet ist und von den Mysterienführern der Atlantis ins Werk gesetzt wurde. Manche erinnerten sich: Ernst Bloch hielt die ganze anthroposophische Bewegung für "faschistoid" (Bloch, "Erbschaft dieser Zeit", Frankfurt 1956)

"Die Rassen sind, laut STEINER, Ausdruck unseres karmischen Status: Während Indianer unter einem "früh verhärteten Leib" leiden, Neger vor allem gut tanzen können und der Asiate seine innere Leere hinter einem unergründlichen Lächeln verbirgt, kann nur der weiße Mann zur spirituellen Weisheit aufsteigen. Neben Karma und Klimbim wird unser Schicksal durch die sieben "Wurzelrassen" bestimmt. Die zerfallen in sieben Unterrassen, alle beladen mit einer Mission. Von 1415 bis 3573 ist die nordisch-germanische Rasse am Drücker. Die Vorgänger-Wurzelrasse waren die Bewohner von Atlantis, wo sich 1 Millionen Jahre lang (!) Kultur ballte, die Autos fliegen konnten und die Menschen mit Gemüse heizten. Vorgänger der Atlantoiden waren die "Lemurier", die den Willen entwickelten und ihre Kinder gerne mit spitzen Gegenständen durchbohrten. Direkt nach den Atlantoiden kommen die Arier. Die repräsentieren endlich die überlegene weiße Rasse, wohingegen Neger "alle Wärme des Weltalls" im Rückenmark (!) ansammeln, deshalb inwendig "gekocht" werden und daher ein starkes Triebleben haben – (sic!)." (nach SAUER)

In dem – für die Arbeit des Klassenlehrers an einer Freien Waldorfschule zum Geschichtsunterricht der 5. Klasse empfohlenen - UEHLI-Werk finden sich Rasse-Beschreibungen wie die folgende: Die Saturn-Rasse sind die Indianer. Bei dieser "roten Rasse" sei die Pigmentierung der Haut das physiologische Merkmal der "Diskrepanz von zu starkem, nach außen drängendem Ich-Gefühl und unterliegendem Organismus". Und an anderer Stelle: "Der heutige aussterbende Indianer ist in seiner äußeren Erscheinung verknöchert, im Denken greisenhaft." Die Merkur-Rasse ist die "schwarze Rasse", deren "zu schwaches Ich-Gefühl bewirkte, daß sie der Sonnenwirkung zu stark ausgesetzt war und sich daher zu viel kohlenartige Bestandteile unter der Haut ablagerten. Und weiter: "Der heutige Neger ist kindlich, ist ein nachahmendes Wesen geblieben." Ähnlich verquer fällt die Beschreibung der Mars-Rasse (z.B. Hunnen und Mongolen) und der Venus-Rasse (Malaier) aus. Demgegenüber freilich die Arier: "Der Keim zum Genie ist der arischen Rasse bereits in ihre atlantische Wiege gelegt worden." (UEHLI, S. 126)

## **2. Rassismus und Antisemitismus in Rudolf STEINERs Philosophie**

Durch die Vorgänge um das UEHLI-Buch wurden nun auch die berüchtigten Äußerungen in den Werken von Rudolf STEINER selbst - dem noch immer hochverehrten Gründer und 'Guru' der Anthroposophie und der Waldorf-Gemeinde - wieder vermehrt zum Gegenstand öffentlicher Aufmerksamkeit und z.T. harter öffentlicher Auseinandersetzungen. Das ARD-Magazin 'Report' aus Mainz setzte sich in drei Sendungen ausführlich mit der Thematik auseinander und das öffentliche und Presseecho war groß (siehe unten). Die Auseinandersetzungen zogen sich über annähernd 2 Jahre hin sind keineswegs beendet. Es geht dabei in der Öffentlichkeit (leider) nicht so sehr um die STEINERsche Rassenlehre als Gesamtkonzept seiner Philosophie, sondern vor allem um

einzelne unerträgliche Äußerungen, die er in seinen Werken gemacht hat.

Würde Rudolf STEINER einige seiner Aussagen heute veröffentlichen, müsste er sich wohl wegen Verletzung des Anti-Rassismus-Gesetzes verantworten: "Das Judentum als solches hat sich aber längst ausgelebt, hat keine Berechtigung des modernen Völkerlebens, und dass es sich dennoch erhalten hat, ist ein Fehler der Weltgeschichte, dessen Folgen nicht ausbleiben konnten. Wir meinen hier nicht die Formen der jüdischen Religion alleine, wir meinen vorzüglich den Geist des Judentums, die jüdische Denkweise." (STEINER 1888, Gesamtausgabe Band 32; Aus: Gesammelte Aufsätze der Literatur, Dornach 1971, S. 152 f, GA 32)

"Die weiße Rasse ist die zukünftige, ist die am Geiste schaffende Rasse" (Gesamtausgabe GA, Bd. 349, S. 52) "Die Negerrasse gehört nicht zu Europa, und es ist natürlich ein Unfug, dass sie jetzt in Europa eine große Rolle spielt" (GA, Bd. 349, S. 53) "...da entsteht durch rein geistiges Lesen der Negerromane eine ganze Anzahl von Kindern in Europa, die ganz grau sind, Mulattenhaare haben, die mulattenähnlich aussehen werden" (GA, Bd. 348, S. 186)

Es handelt sich insgesamt um einige 50 oder 60 Textstellen (in dem ca. 89 000 Seiten umfassenden Gesamtwerk von STEINER), von denen nicht wenige – wie z.B. die folgende - geradezu unsäglich und bizarr wirken:

"Zuletzt würden nur mehr Braun- und Schwarzhaarige da sein können; aber wenn nicht abgeholfen wird, so bleiben sie zugleich dumm. Denn je stärker die Körperkräfte sind, desto weniger stark sind die seelischen Kräfte. Und die Erdmenschheit würde vor der Gefahr stehen, wenn die Blonden aussterben, dass die ganze Erdenmenschheit eigentlich dumm würde. (...) Die Menschen würden ja, wenn die Blauäugigen und Blondhaarigen aussterben, immer dümmere werden, wenn sie nicht zu einer Art Gescheitheit kommen würde, die unabhängig ist von der Blondheit. Die blonden Haare geben eigentlich Gescheitheit. Geradeso wie sie wenig in das Auge hineinschicken, so bleiben sie im Gehirn mit Nahrungssäften, geben ihrem Gehirn die Gescheitheit. Die Braunhaarigen und Braunäugigen, und die Schwarzhaarigen und Schwarzäugigen, die treiben das, was die Blonden ins Gehirn treiben, in die Augen und Haare hinein. Daher werden sie Materialisten, gehen nur auf dasjenige, was man sehen kann, und es muss durch eine geistige Wissenschaft ausgeglichen werden. Man kann also eine Geisteswissenschaft haben in derselben Masse, als die Menschheit mit der Blondheit ihre Gescheitheit verliert. (...) Denn es ist tatsächlich so, dass, je mehr die blonden Rassen aussterben, desto mehr auch die instinktive Weisheit der Menschen stirbt. Die Menschen werden dümmere." (Rudolf STEINER: Über Gesundheit und Krankheit. Dornach 1983, S. 103)

Diese auf den ersten Blick nur absurden Sätze gewinnen freilich eine erschreckende Dimension, wenn man weiß, daß zur selben Zeit ein gewisser LANZ von LIEBENFELS, ein geistiger Wegbereiter Hitlers, ganze Bücher mit seinen Fantasien von der Herrschaft der Blondhaarigen und Blauäugigen füllte. Fantasien, die wenige Jahre später grausame Wirklichkeit werden sollten.

### **3. Rigide Ausländerfeindlichkeit deutscher Waldorfschulen heute**

Der bei RUDOLF STEINER noch sehr manifeste, in der heutigen Waldorf-Pädagogik eher latent vorhandene Rassismus findet seine praktische Ausprägung heute in der von den Waldorfschulen praktizierten rigiden Ausländerfeindlichkeit. Denn die der Anteil der ausländischen SchülerInnen in

Waldorfschulen ist sehr gering, weit geringer als an allen anderen Schulformen.

In NRW zum Beispiel gab es in 2002 ganze 294 ausländische unter den insgesamt 17.057 WaldorfschülerInnen. Das entspricht 1,8 %.

Und von diesen wenigen schafft kaum eines einen qualifizierten Abschluß - im Jahre 2002 waren es ganze 18 SchülerInnen an den insgesamt 48 Waldorfschulen in NRW !!

*Summe der ausländischen Schulabgänger  
aus allen 48 NRW-Waldorfschulen  
zum Schuljahresende 2001/2002*

Hauptschulabschluss nach Klasse 9	6
Hauptschulabschluss nach Klasse 10	0
Fachoberschulreife	7
davon Fachoberschulreife mit Qualifikation	0
Fachhochschulreife	0
Hochschulreife	5

Quelle: <http://www.bildungsportal.nrw.de/BP/Schule/System/Statistik/index.html>

Leider ist nicht festzustellen, welcher Nationalität diese 18 SchülerInnen waren, ob es sich dabei also überhaupt um Kinder mit Migrationshintergrund handelte.

(aktueller Nachtrag 2014:

Bis heute hat sich an der Ausländerfeindlichkeit der Waldorfschulen nichts geändert, wie die Zahlen für NRW 2013 belegen:

45 Waldorfschulen

mit 18.124 SchülerInnen

davon 258 ausländischen - darunter 50 türkischen (von den insgesamt 96.700 türkischen SchülerInnen in NRW)

Quelle: <http://www.schulministerium.nrw.de/docs/bp/Ministerium/Service/Schulstatistik/Amtliche-Schuldaten/StatUebers379-Quantita2012-2013.pdf> )

## **4. Wie gehen deutsche Behörden mit dem Rassismus-Vorwurf gegen Waldorfschulen um?**

Nachdem man das Bundesfamilienministerium auf das UEHLI-Buch aufmerksam gemacht hatte, erkannte man dort sofortigen Handlungsbedarf. O-Ton Peter Haupt, Staatssekretär, Bundesfamilienministerium: »Dieses Buch hat uns doch sehr erschreckt. Es stammt ja von einem Schüler von STEINER, der die Philosophie für die Waldorfschulen entwickelt hat, und in diesem Buch gibt es Aussagen über eine Rassensystematisierung. Es wird von Negern gesprochen, die eben einfach nicht weiterentwicklungsfähig seien, und es werden andere Rassen dargestellt, die im Grunde Zerfallserscheinungen haben werden, und die seien auch schon erkennbar. Und insoweit

erfüllen die Aussagen dieses Buches aus unserer Sicht zweifelsfrei einen Sachverhalt, der unter den Begriff, den weitesten Begriff der Rassendiskriminierung fällt. Wir haben deshalb heute einen Antrag gestellt, bei der uns unterstehenden Bundesprüfstelle für jugendgefährdende Schriften, die aus unserer Sicht dieses Buch verbieten muss.«

Abgesehen von dieser ad-hoc-Reaktion vermisst man jedoch in Deutschland seit langem, dass der Rechtsstaat seine Verantwortung an dieser Stelle konsequent wahrnimmt. Schließlich unterliegen auch Waldorfschulen dem Grundgesetz Artikel 7 Absatz 1: "Das gesamte Schulwesen steht unter der Aufsicht des Staates." Scheint doch auf die STEINER-Gemeinde so manches typische Merkmal sektiererischer Gruppen zuzutreffen: der totale und zugleich inhaltlich absurde Welterklärungsanspruch, die Neigung zu teilweise drastischen Eingriffen in das Privat- und Familienleben der Waldorfschüler bzw. -eltern, das Phänomen des 'Großen Meisters' ("Der Herr STEINER hat aber gesagt, . . ."), und nicht zuletzt auch die Inflation an Klagen vor Gericht, wenn es darum geht, Kritiker zum Schweigen zu bringen.

Aber die Zahl heimlicher und unheimlicher Sympathisanten ist wahrscheinlich bereits zu groß geworden als dass man erwarten könnte, hier würde ohne Ansehen der Person vorgegangen – während man sich zur gleichen Zeit angesichts eines viel geringeren Einflusses der 'Scientology-Sekte' bereits bedroht gibt.

Stattdessen erhalten die Anthro-Einrichtungen reichlich öffentliche Unterstützung. Berechnungen der WamS Ende der 90er Jahre zeigten, dass allein an Erstattung der Betriebskosten jährlich um die 400 (vierhundert) Millionen DM an staatlichen Subventionen in die Waldorf-Kassen flossen. In NRW wird gar eine ganze private Waldorf-Hochschule (Witten-Herdecke) vom Land mit Millionenbeträgen gesponsort - übrigens die erste Hochschule in NRW mit Studiengebühren. An manchen erziehungswissenschaftlichen Fachbereichen gehört die Waldorfpädagogik zu den anerkannten Ansätzen. Und Waldorfschulen erhielten von städtischen Verwaltungen oft eine bevorzugte Behandlung (z. B. in Köln).

Vor diesem Hintergrund erstaunt es nicht einmal mehr sonderlich, dass die zentrale Einrichtung des Landes Nordrhein-Westfalen für Curriculumentwicklung und Lehrerbildung – das 'Landesinstitut für Schule' in Soest - die Waldorfschulen völlig unkritisch auf eine Stufe mit Montessori-Schulen und Freinet-Schulen stellt. Unter der Rubrik 'Annäherungen an eine neue Lernkultur' werden die Waldorfschulen als beispielhaft aufgeführt und ausführlich vorgestellt. In dem zweiseitigen Text findet sich nicht einmal ein leiser Hauch von kritischer Distanz oder Problembewusstsein.

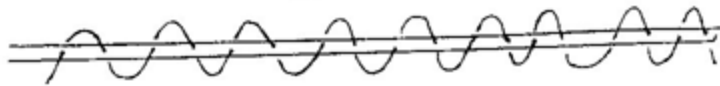
Siehe:

<http://www.learn-line.nrw.de/angebote/uekontaktschulen/medio/Arbeitshilfen/LernNeu.htm>

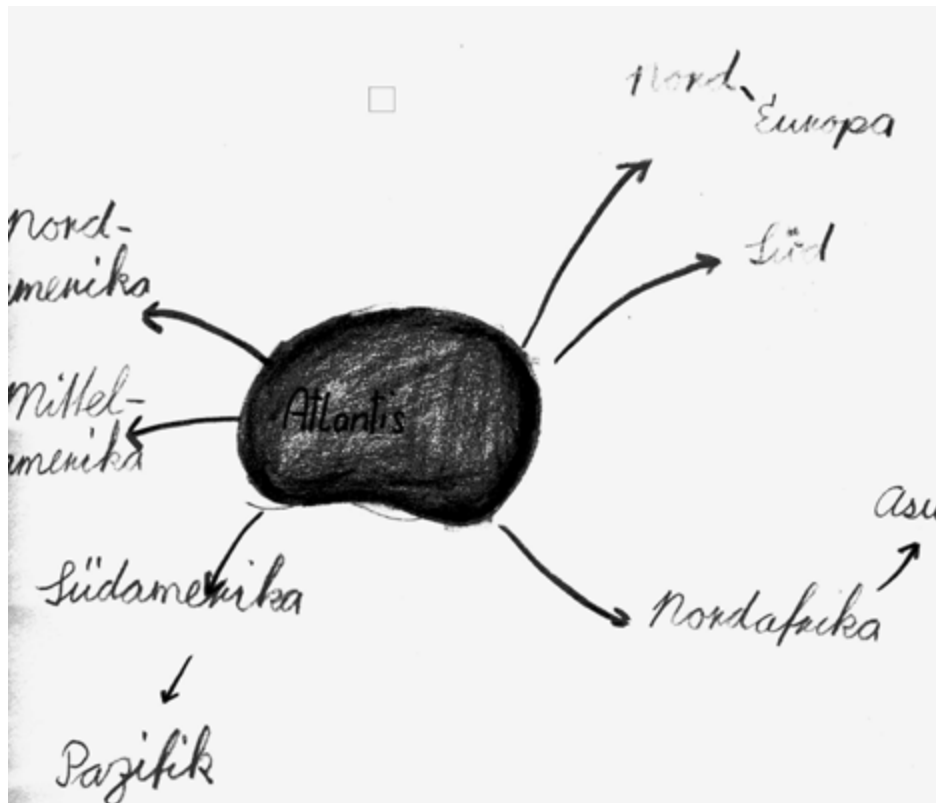
Immerhin sind auch heute noch nicht wenige Waldorfschulen nach Rudolf STEINER benannt, einem 'Vorbild' mit weithin bekannten rassistischen und antisemitischen Positionen! Name ist Programm. Und zweifellos spielen anthroposophische Inhalte eine Rolle im Waldorfunterricht – man denke nur an Atlantis und nochmals Atlantis im Geschichtsunterricht – wie die folgenden Beispiele belegen:

# Atlantis

Zwischen Europa und Amerika, wo sich heute ein grosses Meer befindet, gab es einmal einen Eiteil, Atlantis genannt. Die Erde war damals noch weicher, die Luft aber dichter und von Nebel durchzogen. Eine weichernde Pflanzenswelt bedeckte den den Boden. In langen Zeiträumen entstanden verschiedene Menschengrassen, deren Nachkommen heute in den schwarzen, roten, gelben und weissen Völkern anzutreffen sind. Damals hatten die Menschen noch einen weichen, bildsamen Leib. Ihr Gedächtnis war stark, ihr Verstand aber noch kaum entwickelt. Ihre Sprache hatte eine grosse Kraft, sie konnten das Wachstum der Pflanzen und die wilden Tieren zähmen. Abnau regte sich bei den Menschen das Selbstbewusstsein. Es verführte viele zur Eigensucht und zum Bösen. Man vergass die guten Götter und diente zaubermächtigen Königen. Gewaltige Naturereignisse erschütterten die Atlantis, so dass sie langsam in den Wasserfluten versank.



aus einem Schülerheft, 5. Klasse Waldorfschule



Schülerheft Rudolf Steiner Schule Basel: aus dem Fach "Alte Kulturen"  
 Fundort: [http://www.akdh.ch/ps/ps\\_79Atlantis-Basel.html](http://www.akdh.ch/ps/ps_79Atlantis-Basel.html)

Hefttext:

„...Gebirge falteten sich, Meere flossen ab, Erdachse und Drehgeschwindigkeit veränderten sich mehrmals. Im Gebiet der heutigen Azoren-Inseln im Atlantik lag einst ein Inselkontinent: Das sagenhafte Atlantis. ...dort muss der Ursprung vieler grosser Kulturen gewesen sein. Auswanderungen nach Ost und West sind überliefert.“

Mehr Skurriles zu 'Atlantis' findet sich unter:  
[http://www.akdh.ch/ps/ps\\_81Atlantis-Story.html](http://www.akdh.ch/ps/ps_81Atlantis-Story.html)

## 5. Exkurs: Waldorf, die TAZ und die NRW-Grünen

Die wertvollste Unterstützung für die Steinerianer in den Auseinandersetzungen Ende der 90er Jahre kam übrigens von der TAZ, die regelmäßig Sonderseiten zur Anthroposophie veröffentlichte und die viele ihrer Einrichtungen zur Stamm-Anzeigenkundschaft rechnete. Die TAZ (5.2.1997) traute sich seinerzeit zwar nicht, direkt die dokumentierten Fakten über STEINERs Rassismus zu leugnen. Aber man versuchte, die Kritik durch Übertreibung zu karikieren ("Ein Gruselhandbuch"). Die Verbindung zwischen der Anthroposophie und einem parteipolitischen Lager, die sich hier andeutet, trifft man an anderer Stelle wieder. So gibt es z.B. deutliche Parallelen zwischen



bildungspolitischen Positionen, wie sie von den Waldorfianern vertreten werden und der bildungspolitischen Praxis der "Grünen" in NRW und anderswo mit ihrem Vorstoß in Sachen 'Selbständige Schule'.

## **6. Zum Umgang der deutschen Anthroposophen mit dem Rassismus-Vorwurf**

Man sollte meinen, dass die rassistischen Ideen und Äußerungen STEINERs heute auch bei den Verantwortlichen der Waldorf-Gemeinde nichts als Abscheu hervorrufen können. Aber weit gefehlt! Nicht nur dass die 'offiziellen' STEINER-Biographien einen völlig unkritischen Tenor haben, dass weiterhin viele Waldorfschulen STEINERs Namen tragen; es tauchten auch immer wieder Berichte aus einzelnen Waldorfschulen auf – von Eltern und / oder Schülern – die rassistische Untertöne im Unterricht bemerkt haben und belegen konnten. Und es fanden sich in diesem Zusammenhang Schulhefte, in denen es viel um Atlantis und um Arier ging. Kein Wunder, nach STEINER sind diese eben die am höchsten entwickelte Rasse.

Die deutsche Waldorf-Gemeinde weigert sich darüber hinaus standhaft – anders als etwa die österreichische und niederländische - sich von der Rassenlehre und von den Aussagen ihres Gründers und Chefideologen STEINER mit hinreichender Deutlichkeit zu distanzieren. Sie ziehen es vor, seine skandalösen Äußerungen als aus dem Zusammenhang gerissen zu verteidigen oder sie versuchen, sie zu "erklären" und historisch zu relativieren, wie es etwa die Deutsche Anthroposophische Gesellschaft und der Bund der Freien Waldorfschulen tun. Dazu zwei Beispiele:

1. Die Forderung, dass sich die Waldorfbewegung heute von Aussagen STEINERs ("Die weiße Rasse ist die zukünftige, ist die am Geiste schaffende Rasse" und "Der Neger hat also ein starkes Triebleben" etc.) distanziert, lehnt zum Beispiel der bildungspolitische Sprecher der Waldorfschulen in Berlin-Brandenburg, Dr. Detlef Hardorp, ab, weil die Sätze in ihrem Gesamtzusammenhang oft etwas völlig Anderes bedeuten würden. Er führt wortreich aus, diese Aussagen stammten aus einem Vortrag, den STEINER am 3. März 1923 vor Bauarbeitern hielt. Hardorp ergänzt: "Lassen wir einmal die Tatsache unbeachtet, dass dieser Vortrag mit Waldorfpädagogik überhaupt nichts zu tun hat." Die Erklärungen des Gesamtzusammenhanges würden den Rahmen sprengen – so Hardorp. Kurz gefasst könne man dies durch ein Zitat aus STEINERs Vortrag erklären. Dort heiße es, zu Afrika gehöre die schwarze Rasse oder die Neger-Rasse. "Die Neger-Rasse gehört nicht zu Europa, und es ist natürlich nur ein Unfug, dass sie jetzt in Europa eine so große Rolle spielen." Im Zusammenhang könne man das als Kommentar des Brauchs bewerten, dass in dieser Zeit Schwarze in europäischen Tierparks ausgestellt wurden. Man ging also sonntags am "Neger-Käfig" vorbei spazieren. Von der gebotenen entschiedenen Distanzierung keine Spur.

2. Rudolf STEINER schrieb: "Das Judentum als solches hat sich aber längst ausgelebt, hat keine Berechtigung innerhalb des modernen Völkerlebens, und dass es sich dennoch erhalten hat, ist ein Fehler der Weltgeschichte." Er machte die Aussage 1888 im Alter von 27 Jahren. Der Anthroposoph Dr. Andreas Heertsch "distanziert sich auf folgende Weise: Er sieht die zitierte Aussage von STEINER lediglich als Polemik, die dieser "aus der Stimmung seiner Zeit und dem jugendlichen Vergnügen an drastischen Formulierungen" geschrieben habe. Zu deutlicheren Worten findet er nicht.

## 7. Neues Denken im deutschen Waldorf-Lager ?

Gibt es angesichts der massiven Vorwürfe und Image-Probleme selbstkritische - oder doch zumindest nachdenkliche - Stimmen innerhalb des deutschen Waldorf-Lagers, vielleicht ähnlich wie in Österreich und den Niederlanden?

Hie und da scheint inzwischen intern und in kleinen praktischen Schritten einiges in Bewegung zu kommen. So erproben einige Schulen eine Klassenlehrer-Zeit von 'nur' sechs Jahren. Fernsehen und Fußball werden nicht mehr pauschal verdammt, und die Klischee-Waldorflehrerin in Wollgewand und Gesundheitssandalen ist in natura kaum noch zu beobachten. Die Waldorfschule im Berliner Märkischen Viertel will jetzt einen PC anschaffen, nachdem Schüler des Computertechnologie-Kurses selbst ein computergesteuertes Fahrzeug gebaut haben. Die Berliner Schule will auch die waldorf-spezifische Scheu vor offenen Konflikten überwinden – die Lehrer denken darüber nach, in der Schulleitungskonferenz Abstimmungen einzuführen. (nach: [www.wunschmail.de/174158/182071.html](http://www.wunschmail.de/174158/182071.html) (Link nicht mehr aktiv)) Hinsichtlich der Sexualkunde gibt es neue Töne, nachzulesen beispielsweise in der 'Erziehungskunst' (Monatsschrift zur Pädagogik Rudolf Steiners) - Ausgabe Juli / August 2003.

<http://www.siriusonline.de/verlag/zeitschriften.nsf/WebArtikel/25AC79BF466F037BC1256D56004C4166?OpenDocument>

Andererseits berichten andere Stimmen von gegenläufigen Entwicklungen. "Fundamentalistische Strömungen nehmen an den Steinerschulen in erschreckendem Mass zu." erklärte der erste PR-Manager der Steinerschulen Schweiz (!), Robert Thomas und sah nach großen Problemen um viele der klassischen Konfliktpunkte in dieser Schulform keinen anderen Ausweg als sein Kind von der Waldorfschule abzumelden. Quelle: Weltwoche 6/98, 5.2.1998

Fundort: [http://www.akdh.ch/ps/ps\\_92Steiner-Weltwoche.html](http://www.akdh.ch/ps/ps_92Steiner-Weltwoche.html)

Offensichtlich haben sich die kritischen Stimmen von INNERHALB der Waldorf-Gemeinde bisher nicht artikuliert und können sich gegenüber dem fundamentalistischen Kern der Bewegung kein Gehör verschaffen. In den 'offiziellen' Veröffentlichungen jedenfalls trifft man nach wie vor auf mehr oder weniger immer die gleichen durchsichtigen Ausflüchte, Rechtfertigungsversuche, Diffamierung von Gegnern, Winkelzüge und Advokatendenken - eine ausgeprägte Wagenburgmentalität mit nicht selten aggressiven Zügen. Wer offen kritisiert, ist ganz offensichtlich immer bereits 'draußen'. Als Beispiel für die Aggressivität, mit der Waldorf-Leute auf Kritik reagieren, mag der folgende Textauszug dienen:

*Stefan LEBER, Dozent für Waldorfpädagogik, in dem Interview "'Aufklärer', 'Enthüller' und der Umgang mit der Anthroposophie" über Guido und Michael GRANDT, die Autoren des "Schwarzbuch Anthroposophie":*

*"Sie fragen nach einer Charakteristik dieses Journalismus. Da fällt mir nur ein Bild ein: Wenn ich in der Nähe meines Hauses spazieren gehe, gibt es dort auch andere Spaziergänger. Sie führen ihre Hunde aus. Während mein Blick auf Bäume, Vorgärten, die Blumen, die mir begegnenden Menschen fällt, bewegen sich unten die Hunde, schnüffelnd von Duftmarke zu Duftmarke und jeweils ihre eigene hinterlassend. Sie folgen einer Spur, sie riechen Urin und Kot; Rosenduft oder Veilchen interessieren sie nicht. Es besteht ein inniger Zusammenhang zwischen dem Erschnüffeln und der eigenen Ausscheidung. So wird hier STEINER verarbeitet. Die Grandts beispielsweise haben Steiner nach meiner Einschätzung nicht gelesen. Denn alle Literaturstellen, die ich bei ihnen fand, sind in den von ihnen zitierten – bzw. auch nicht zitierten – Gegnerschriften zu finden oder sind ihnen von fleißigen Sammlern zugespült worden, wofür sie sich im "Schwarzbuch" ja mehrfach bedanken. Sie kamen also niemals dazu, einen von Steiner entwickelten Gedanken im*

*Zusammenhang und seiner Bezogenheit aufzunehmen, falls sie dies überhaupt könnten. Es spricht alles dafür, daß andere Geister bereits Vorarbeit geleistet haben, Texte nach ihrem Vermögen aufbereitet und beleuchtet, d.h. geistig vorverdaut haben. Diesen Brei übernehmen sie offensichtlich an vielen Stellen und geben nun ihr Sekret hinzu. So findet sich die erstaunliche Tatsache, daß sie es verstehen, einen einzigen Absatz z.B. aus Steiners Buch "Aus der Akasha-Chronik" an vielen Stellen – ich erinnere über ein Dutzend – zu zitieren, d.h. zu verhackstücken und immer in einem neuen Zusammenhang so ihre immense Belesenheit zu dokumentieren. Vermutlich haben sie auch dieses Kapitel, das zum zitierten Absatz gehört, niemals im Ganzen zur Kenntnis genommen, geschweige denn das ganze Buch. Ihre "Leistung" besteht darin, viel Fremdleistung als Eigenleistung auszugeben, was ihnen ja auch von einschlägigen Autoren bei ihrem Satanismus-Buch vorgeworfen wurde. Solche Methodik charakterisiere ich als Schnüffel- und Exkrement-Journalismus. Ein Pendant zur Nekrophilie, die Erich Fromm als Degenerationsform der Seele charakterisiert." (Quelle: <http://www.flensburgerhefte.de/Leseproben/LESE63.htm> )*

Wie unkritisch die deutsche Waldorf-Gemeinde – selbst im hochsensiblen Bereich ihrer Lehrerbildung - mit Steiner noch heute umgeht, zeigt ein Blick in eine der offiziellen STEINER-Biographien, wie sie sich z.B. auf den folgenden WebSites finden:

<http://www.waldorfschule.de/waldorfpaedagogik/anthroposophie/>  
<http://www.waldorfschule.de/waldorfpaedagogik/anthroposophie/rudolf-steiner/>  
<http://www.waldorfschule.de/waldorfpaedagogik/anthroposophie/spiritualitaet/>  
<http://www.wittenannen.de> ( Institut für Waldorf-Lehrerbildung )  
<http://www.waldorf.at>

Originalton:

„Leben und Werk Rudolf Steiners sind ungewöhnlich, nicht leicht zugänglich, voller Anregungen. Seine Entwürfe einer anderen Wissenschaft, einer neuen Pädagogik, Medizin und Landwirtschaft gehören zum geistigen Erbe unserer Zeit, sind Teil unseres Kulturlebens, sind Impuls und Inspiration.“ ( <http://www.goetheanum.org/rudolfsteiner.html> )

## 8. Und in den Niederlanden ?

In den Niederlanden wurde angesichts nicht verstummender Vorwürfe Ende der 90er Jahre eine Untersuchungskommission der Anthroposophischen Vereinigung aktiv und hat offiziell festgestellt: So manches, was Rudolf STEINER gesagt hat, wäre heute strafbar. Italiener hielt der Begründer der Anthroposophie und der Waldorf-Schulen für »degeneriert«, die »Malaien« für »unbrauchbare Menschen«. Weiße Frauen warnte STEINER, sie sollten während der Schwangerschaft keine »Negerromane« lesen, sonst bekämen sie »Mulattenkinder«. Begonnen hatte die Debatte über STEINERs Rassismus drei Jahre zuvor, als die Eltern eines Waldorf-Schülers in der Presse aus einem Schulbuch zitierten: »Neger haben dicke Lippen und viel Gefühl für Rhythmik«, hieß es da und »das immerwährende Lächeln des gelben Menschen verbirgt seine Emotionen«. Der stellvertretende Vorsitzende der Niederländischen Anthroposophischen Vereinigung, Christof Wiegert, versuchte daraufhin in einem Radiointerview die Wogen der Auseinandersetzung zu glätten und STEINERs Ansichten über Rassenunterschiede zu erläutern, indem er auf die »speziellen Qualitäten« dunkelhäutiger Fußballspieler bei Ajax Amsterdam verwies. »Man sieht doch gleich, daß da Vitalitätsüberschüsse existieren, die unsereiner nicht hat«. Wiegert mußte nach Protesten gegen seine Äußerungen zurücktreten.

62 Textstellen aus der 89.000 Seiten umfassenden Gesamtausgabe sollen, so die

Untersuchungskommission der Niederländischen Anthroposophen, zukünftig nicht mehr unkommentiert weitergegeben werden. Außerdem stellte diese fest: An den Waldorf-Schulen wurden »als Folge von Nachlässigkeiten Stereotypen verwendet, die Diskriminierung fördern können«.

In den niederländischen Waldorf-Schulen wurden damals Konsequenzen gezogen: Das Fach »Rassenkunde« wurde abgeschafft und alte Bücher mit diskriminierenden Texten wurden ausgesondert. In der Bundesrepublik, in der diese Diskussion eher mit Besorgnis gesehen wurde, dämmerte manchen Waldorf-Eltern »die Erkenntnis, daß ihr Kind nicht ganzheitlich, angstfrei oder sonstwie progressiv erzogen wird, sondern einer kleinbürgerlich-muffigen, repressiven Atmosphäre ausgesetzt ist«, wie es Martina Kaye und Paul-Albert Wagemann in ihrem kritischen Buch »Wie frei ist die Waldorf-Schule. Geschichte und Praxis einer pädagogischen Utopie« (Heyne-Sachbuch 404, 14,90 DM) feststellten.

## 9. Und in Frankreich ?

Der regierungsamtliche Kampf gegen "Kulte" in Frankreich gilt seit langem ausdrücklich auch der Anthroposophie und den Waldorfschulen. So ist es kein Zufall, dass in ganz Frankreich nur ganze 12 Waldorfschulen existieren, davon nur drei mit einer eigenen Sekundarstufe 2 .

Seit 1998 gibt es die "Interministerielle Kommission zum Kampf gegen die Sekten/Kulte" (MILS) in Frankreich. Vorgänger war eine Kommission, die in einem 1996 vorgelegten Bericht 173 Gruppierungen als Kulte eingestuft hatte, darunter die Zeugen Jehovas und die Scientology-"Kirche" (nicht aber die Freimaurerei oder Opus Dei). Ihnen warf die Kommission die Verbreitung antisozialer Verhaltensweisen, ja sogar die Unterwanderung der Republik vor.

Im Jahr 2000 verfasste die MILS eine Fallstudie "über die von Rudolf STEINER begründete anthroposophische Bewegung" und empfahl "eine verstärkte Überwachung der STEINER-Schulen".

Eine Folge dieser Aktivitäten war das im Juni 2001 in Kraft gesetzte About-Picard-Gesetz, das "kultähnliche Bewegungen" unter Beobachtung stellt. "Kultähnlich" sind soziale Bewegungen, die "unverhältnismäßige" finanzielle Opfer abverlangen, zu Wahlverzichten ermutigen, "antisoziales" Verhalten nahe legen und Familienmitglieder untereinander entfremden. Die Anthroposophie wurde in diese Kategorien eingeordnet.

Die Auseinandersetzungen um diese Vorgänge haben dann später zum Rücktritt von Alain Vivien, dem Präsidenten der MILS, geführt. Die Kommission wurde vom neuen Premierminister, Jacques Chirac, aufgelöst. Im November 2002 rief er eine Nachfolgekommission ins Leben: die "Interministerielle Kommission zur Überwachung und Bekämpfung sektiererischer Abweichungen", MIVILUDES. Sie soll nunmehr ihre Aufmerksamkeit auf "sektiererische Abweichungen" und nicht auf Sekten richten.

Das Personal der MIVILUDES unterscheidet sich jedoch nicht allzu sehr von dem der MILS. Auch die Eltern-Lehrer-Vereinigungen mit "sekten"feindlicher Orientierung sind wieder vertreten, so die ADFI (Verein für die Verteidigung der Familie und des Individuums) und das CCMM (Zentrum gegen mentale Manipulation). Die Zusammensetzung der MIVILUDES lässt also kaum eine Veränderung der Grundorientierung der Kommission erwarten.

## 10. Kritische Elternberichte aus deutschen Waldorfschulen

Aus der Vielzahl der im folgenden angefügten Materialien sei besonders die Lektüre des hochinteressanten Buches von Sybille JACOB empfohlen, bietet sie doch auf dem Hintergrund jahrelanger intensiver eigener Erfahrungen einen tiefen und sehr konkreten Einblick in die alltäglichen Abläufe an einer alltäglichen Waldorfschule mit einer Fülle von höchst überraschenden Details. Einige interessante Textauszüge aus dem Bändchen sind im folgenden dokumentiert.

Sicherlich können derartige Berichte, ganz gleich aus welcher Schule und Schulform, gelegentlich problematisch sein und müssen jedenfalls dann mit einiger Distanz zur Kenntnis genommen werden, wenn sie aus der rundum vorwurfsvollen Grundhaltung von enttäuschten "Ehemaligen" heraus verfasst wurden, die an ihrer ehemaligen Schule kein gutes Haar lassen. Das ist aber bei dem Bändchen von Sybille JACOB so nicht der Fall. Man gewinnt vielmehr angesichts der Fülle von konkreten Details ein facettenreiches Bild vom täglichen pädagogischen Ambiente und auch vom "heimlichen Lehrplan" dieser Institution.

Und ganz zu Recht weist Frau Jacob vorab darauf hin, dass es - wie an den von Waldorf so pauschal kritisierten staatlichen Schulen - auch bei Waldorf positive Erfahrungen gibt, engagierte LehrerInnen, dass die einzelnen Schulen höchst unterschiedlich sind, unterschiedlich geführt werden, dass es im konkreten Fall stark auf die Lehrerpersönlichkeit ankommt.

## 11. Eine Waldorf-Mutter erzählt - Textauszüge aus:



Sybille-Christin Jacob/Detlef Drewes  
Aus der Waldorf-Schule geplaudert  
Warum die Steiner-Pädagogik keine Alternative ist  
252 Seiten, 12 Abb., kartoniert,  
Euro 14,50 ISBN 3-932710-28-2

### Textauszüge zu folgenden Themen:

- Lehrplan und Anspruchsniveau (S.14)
- lesen lernen - so spät wie möglich (S. 15 )
- Der Waldorfabschluss - Nach 12 Jahren vor dem Nichts (S. 16)
- "Meistens hapert's in den Sprachen" (S. 16)
- Fremdsprachen, Vokabellernen, Grammatikunterricht (S. 17)
- Geschichten statt Geschichte, von Atlantis, den Ariern, Zarathustra, Rosen und Kreuzen (S. 17)
- Ohne Tortur , kein Abitur (S. 20)
- Reinkarnation und Karma (S. 20)
- Lehrer – Halbgott und Priesterfigur zugleich (S. 22 )
- Indoktrination (S. 23)
- Eurythmie (S. 24)
- Das Waldorf-Ambiente – 1. Teil (S. 25)
- Das Waldorf-Ambiente – 2. Teil (S. 26)

### **Lehrplan und Anspruchsniveau**

So können nach meinen Erfahrungen Waldorfschüler, die nach den Klassen 3, 6 und 8 in eine Grund- und Hauptschule wechseln, nur schwer an den Wissensstand der gleichaltrigen Mitschüler anschließen (auch wenn das von Waldorfschulen kräftig dementiert wird). Auf Realschulen muss in

der Regel um ein Jahr, auf Gymnasien unter Umständen sogar um zwei Jahre zurückgestuft werden. Und selbst dann fehlt es an Grundwissen. Je später ein Wechsel erfolgt, um so aussichtsloser scheint ein problemloses Übertreten in das öffentliche Schulsystem zu sein!

Bescheiden und überschaubar ist dagegen der Lehrplan der Freien Waldorfschulen. Spartanisch einfach nimmt er sich aus gegenüber dem staatlichen (stattlichen?) Curriculum. Doch genau das scheint wohl den Reiz der Waldorfschulen auszumachen, dass es dort eigentlich keinen Lehrplan im üblichen Sinne gibt. (Ob das auch alle Eltern wirklich wissen? Wir wussten es nicht!) Es gibt nur "Lehrplanrichtlinien", die Rudolf Steiner vor über 80 (!) Jahren für die Stuttgarter Waldorfschule aufgestellt hat und die heute noch für alle nachfolgenden Waldorfschulen in fast unveränderter Form maßgebend sind. Diese Richtlinien sind die Grundlage der Waldorfschul-Pädagogik. Und diese Pädagogik beruht einzig und allein auf den menschenkundlichen Erkenntnissen von Rudolf Steiner, die er durch meditatives Schauen erworben haben will.

Alles was über diese Richtlinien (zur Darstellung reichte der Autorin Caroline von Heydebrand ein schmales Büchlein, das seit 1919 mit nur geringfügigen Korrekturen gilt) hinausgeht, dürfen die Waldorflehrer angeblich selbst bestimmen und müssen dies auch verantworten. Der Waldorflehrer ist unternehmerisch tätig, sagt Steiner. Das heißt auch, er haftet für das was er sagt und tut – die Schule selbst trifft nie die Schuld! (S. 30)

### **lesen lernen - so spät wie möglich**

Es gibt zwar keine Lehrbücher, Lesebücher aber schon. "Der Sonne Licht" - für die Klassen zwei bis vier gedacht - wurde bereits im Jahre 1928 von Caroline von Heydebrand verfasst und seitdem kaum verändert. Das dürfen Waldorfkinder lesen (wenn sie können) und das dient auch als Grundlage für den Grammatik-Unterricht. Hier zieht sich ein moralisierender Lesestoff durch das gesamte Buch. Das Gleiche gilt für die neuere Lesebuchausgabe "Schau in die Welt". Doch der Schüler soll ja noch gar nicht lesen - so spät wie möglich nach Steiner. Eine Waldorflehrerin in den Konferenzen (1923) berichtet daher entsetzt: "Ich habe eine Schülerin in der ersten Klasse, die kann schon lesen!" Der Schüler soll zuhören und zwar dem Waldorflehrer. Das Erzählte darf auch nicht angezweifelt werden. Ja, es darf nicht einmal darüber diskutiert werden und auf keinen Fall vor dem zwölften, besser erst nach dem 14. Lebensjahr. In staatlichen Schulen wird die Meinungsbildung der Schüler kräftig gefördert und jede Menge meinungsbildender Aufsätze geschrieben. Doch Steiner sagt: "Wer ein Kind zu früh zum Urteil entwickelt, zum selbstständigen Urteil, der bringt Todeskräfte statt lebendiger Kräfte in das sich entwickelnde Kind hinein." Außerdem: "Bis in das 14. Lebensjahr hinein urteilt der Mensch nicht, und wenn man ihn zum Urteilen anhält, so zerstört man sein Gehirn." Und darum heißt es hier, was der Lehrer sagt, ist richtig, was der Lehrer tut, ist gut. Die Autorität des Waldorflehrers ist nicht anzufechten. Dem haben sich jedoch nicht nur die Schüler, sondern auch die Eltern (die dürften längst schon über 14 sein) zu unterwerfen. "Unsere Pädagogik erfasst so tief das Wesen des Kindes, dass die Eltern nur die Wahl haben, freudigen Anteil an diesem Werden zu nehmen ... oder kritisch abseits zu ,stehen", sagt der anthroposophische Waldorfexperte Stefan Leber dazu. Aber der Klassenlehrer einer Waldorfschule ist als "mehrfach gesiebter Vollanthroposoph" (so Steiner selber) ja auch kein gewöhnlicher Mensch und Lehrer. "Er ist berufen, er ist von höheren Mächten auserwählt. Und er hat einen Auftrag für die gesamte Weltentwicklung. Für ihn ist die Schule nicht einfach Schule, Erziehen nicht einfach Erziehen. Schule ist eine heilige Verpflichtung zum Gemeinschaftsdienst. Lehren ein `religiöser Kult' und Erziehen eine `Weihe'." Und Kritik der Eltern kratzt an dem Podest, auf dem er steht. (S. 111)

## **Der Waldorfabschluss - Nach 12 Jahren vor dem Nichts**

Doch zum Lachen ist manchen Schülern wirklich nicht zumute, wenn sie nach zwölf Schuljahren quasi vor dem Nichts stehen. Die örtliche Presse berichtete über zehn Waldorfschüler einer 8. Klasse, die mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen hatten, als sie in ein öffentliches Gymnasium übertreten wollten. Eine ehemalige Waldorfschülerin schrieb dazu einen Leserbrief, der im Februar 1997 im Augsburg Journal abgedruckt wurde: "Nach der 12. Klasse erhält man, wie vielleicht kaum einer weiß, einen sogenannten `Waldorfabschluss', der keinem der staatlichen Abschlüsse gleichkommt, also folglich den Schülern nichts bringt. Ab der 12. Klasse wird die Klassengemeinschaft in Mittlere Reife- und Abiturgruppen unterteilt, wobei hier die Anzahl der Abiturienten schon der Minderheit entspricht! . . .

Abschlüsse und Anerkennung sind regional verschieden. In einigen Bundesländern wird der so genannte Waldorfabschluss nach der 12. Klasse als Fachhochschulabschluss oder auch Mittlere Reife anerkannt. Auf staatlichen Schulen gibt es den nach der 10. Klasse. In Bayern wird auf Waldorfschulen die Prüfung zur Mittleren Reife oder zum Abitur erst nach der 13. Klasse abgelegt. Wer durchfällt, hat die Möglichkeit zu wiederholen oder erhält das Waldorf-Diplom. Es muss ja schließlich nicht alles in diesem Erdenleben erreicht werden. "Einsichtige" Unternehmen erkennen den Waldorfschulabschluss auch an, versichert die Schule. Ich vermute, damit sind Biobauern, Bioläden und eventuelle andere Freunde der anthroposophischen Bewegung gemeint.

"Es ist die Frage, ob wir es wagen sollen, denen, die zu uns kommen, von vorneherein zu sagen, wir bereiten ja gar nicht zu irgendeiner Matura [Abitur] vor, und es ist jedes Schülers Privatsache, ob er dann zur Matura [Abitur] kommen wird oder nicht", überlegte Steiner in einer Lehrerkonferenz vom 5. Februar 1924. Man entschloss sich wohl zu schweigen, denn davon erfahren bis zum heutigen Tage die Eltern und die Schüler nichts. (S. 141)

### **"Meistens hapert's in den Sprachen"**

Viele Schüler sind gegangen. Der Rest wurde zumindest in unserem Fall ständig mit vielen neuen Lehrern konfrontiert - auch während des Schuljahres. Die Erklärungen der Schule dazu waren meist fadenscheinig. Sie passten nicht ins Lehrerkollegium, wurde beispielsweise gesagt. In der Regel wurden aber gar keine Erklärungen abgegeben. Der wahre Grund, so nehme ich an: Diese Pädagogen zeigten kein geläutertes Denken; sie passten nicht zum Geist der Schule (Steiner-Ausdruck). Manche verschwanden sehr schnell wieder, andere hielten ein ganzes Jahr durch. Die Langjährigen waren entweder Anthroposophen oder hatten sich rein waschen (läutern) lassen. Die wesentlich geringere Klassenstärke in der Oberstufe wurde waldorfseits als "Umkipp-Phänomen" der Eltern bezeichnet. Zuerst sei man schnell begeistert, später um so schneller enttäuscht. (Natürlich zählten wir uns damals nicht dazu!)

Der ständige Lehrerwechsel in den oberen Klassen beunruhigt nicht nur die Eltern, sondern irritiert auch die Schüler. Denn plötzlich gibt es auch annähernd normalen Lehrstoff und umfangreiche Hausaufgaben. Manche Eltern, die fest auf die Lehrmethoden der Schule und des Klassenlehrers vertraut haben (Das kommt schon noch!), stellen bei ihrem Kind plötzlich fest: "Da ist so gut wie nichts vorhanden!" Damit diese Schüler mit dem neuen Lehrstoffangebot (meistens hapert's in den Sprachen) nicht überfordert werden, rät ein "verständnisvolles" Waldorfpädagogenteam auf den Verzicht der zweiten Fremdsprache. Der direkte Weg zum Abitur ist somit verbaut.



"Die Enttäuschung kommt dann in der Oberstufe, also in der 10., spätestens aber in der 12. Klasse, wenn Noten gegeben werden müssen", berichtet der ehemalige Waldorflehrer Paul-Albert Wagemann. "Hier ist dann auch oft der Zeitpunkt erreicht, wo sich die sonst bis zur Selbstverleugnung tolerante Elternschaft zu Wort meldet, ja protestiert. So hagelte es gerade zu der Zeit, als ich einen Fachlehrer ablösen sollte - ich war der fünfte innerhalb von sieben Jahren (!) - geharnischte Proteste von den Eltern, nachdem sie das Versetzungszeugnis ihrer Kinder von der 11. und 12. Klasse gelesen hatten."

Erfahrene Waldorfeltern haben vorgesorgt und schon längst begleitend Nachhilfe in Mathematik, Englisch und Französisch gegeben (auch wenn die Notwendigkeit dazu bei Waldorf vehement bestritten wird). Sie wussten es bereits: fremdsprachlicher Unterricht in Waldorfschulen ist nicht selten katastrophal! Die Fächer Englisch und Französisch (in manchen Schulen Russisch) in den Klassen 1 bis 4 sind nach meiner Erfahrung und Meinung überflüssig und lediglich ein Aufblähen des "Stundenplans". Der spätere Fremdsprachenunterricht in "Wort und Schrift" erfolgt ohne Aufbau und System.

Da keine Lehrbücher vorhanden sind (unter Umständen haben einige Schulen jetzt auf Druck der Eltern fremdsprachliche Lehrbücher eingeführt), ertrinkt der Schüler förmlich in einem Zettelchaos von schlechten Kopien und mehr oder weniger fehlerlosen Tafelabschriften. In den Fächern Mathematik, Chemie, Physik usw. ist es ebenso. Welche Ausgangsbasis für ein Abitur! (S. 138 f)

### **Fremdsprachen, Vokabellernen, Grammatikunterricht**

Vom Standpunkt der Waldorfpädagogik aus, schreibt Johannes Kiersch in Fremdsprachen in der Waldorfschule (1992), werde man auf die "Gesundheitsschädlichkeit des Vokabellernens" hinweisen. Steiner warne in diesem Zusammenhang vor einer schädlichen Beschleunigung des körperlichen Wachstums (Akzeleration), vor Blasswerden, Ängstlichkeit und einer Disposition für spätere Stoffwechselstörungen (Migräne, Sklerose). Er begründe dies folgendermaßen: "Wenn wir etwa in den Sprachen viel Vokabellernen lassen, wenn wir so das Kind durch dieses Auswendiglernen hindurchführen durch ein unbewusstes Mechanisches, dann ist das ein Prozess, der nach der Sumpfgasentwicklung im Kopf zu hingeht."

Auch der gewöhnliche Grammatikunterricht (im Sprachunterricht wie in Deutsch) sei gesundheitsschädlich, erklärt Waldorflehrer Johannes Kiersch. Denn Steiner sagte dazu im Februar 1923 in einer Sonderkonferenz: "Die Gedärmerkrankheiten kommen sehr häufig von dem Unterricht in Grammatik." (S. 140)

### **Geschichten statt Geschichte,**

von Atlantis, den Ariern, Zarathustra, Rosen und Kreuzen  
Ab Klasse 5: Der tiefe Griff in die anthroposophische Kiste

In der 5. Klasse ist nun der "eigentliche Geschichtsunterricht" angesagt. Die Märchen, Fabeln, Legenden und Sagen waren nur als Vorbereitung gedacht. Von Atlantis, dem sagenhaften Kontinent, bis zu den ägyptischen Tempeln wird den Schülern beigebracht, was die anthroposophische Schatzkiste zu bieten hat, nur nicht urkundlich erforschte Historie. Welches Geschichtsbild soll da wohl vermittelt werden? Das Weltbild der 12bis 13-jährigen Schüler unterscheidet sich in wesentlichen Punkten von dem Weltbild ihrer Altersgenossen in öffentlichen

Schulen. Und das ist auch so beabsichtigt. "Denn die Geschichtsschreiber selbst sind sich ja uneins", schreibt dazu Hans Rudolf Niederhäuser, und kritisiert, dass in dem Geschichtsunterricht der öffentlichen Schulen nur "dasjenige gelehrt wird, was diejenigen, die das Schulwesen in den Händen haben, bestimmen". Und da bestehe die Gefahr, so meint er weiter, dass "der Parteien Gunst und Hass in ein und derselben Persönlichkeit eine Offenbarung des Teuflischen oder Göttlichen sehe".

Und in einem aktuellen Prospekt (Jahresvorschau 2001) des anthroposophischen Studienhauses Rüspe, das unter anderem auch Weiterbildungskurse für WaldorflehrerInnen veranstaltet, ist zu lesen, dass Wissenschaftler und Privatgelehrte immer öfter zum Schluss kämen, "dass unsere Geschichte erfunden wurde, dass die Chronologie nicht stimmt, dass unsere Geschichtsbücher ganz anders geschrieben werden müssen. Die ganze Zeit vor 1650 wurde massiv gefälscht, künstlich verlängert und auf Länder übertragen, wo überhaupt noch keine Geschichtsschreibung vorhanden war. Von China bis nach England, von Skandinavien bis nach Rom und Athen stimmt die Geschichte nicht."

Ja, so denkt man in anthroposophischen Kreisen, und aus diesem Grund, richtet man sich bei dem Fach Geschichte nach "menschkundlichen" Erkenntnissen. Herausgelesen aus der okkulten Akasha-Chronik von Herrn Rudolf Steiner; und darin beginnt nun mal der Ursprung alles Lebens auf Atlantis. Wie intensiv das Thema Atlantis in der Schule (nicht nur in unserer Schule) behandelt wurde, zeigten die Aktivitäten meiner Tochter, die die große Weltkarte abpauste und tagelang versuchte herauszufinden, wie bei einem Puzzlespiel, wo dieser versunkene Erdteil wohl gewesen sein mag.

Sagen und Mythen werden zwar auch in öffentlichen Schulen im Geschichtsunterricht durchgenommen (Atlantis allerdings nicht!). Wie ich aus einem Geschichtsbuch für Gymnasien entnehme, wird den Schülern erst einmal ausführlich und deutlich der Unterschied zwischen "Geschichte" und "Geschichten" erklärt. Anders bei Waldorf. Dieser Hinweis fehlte in den Epochenheften, die als Buchersatz für Waldorfschüler gedacht sind und genauen Einblick in den Unterricht geben müssten. Als Einführung wurde lediglich darauf hingewiesen, dass die durchschnittliche Lebenserwartung eines Menschen 66 Jahre betrage und "eine Generation = 33 Jahre" bedeute. Anschließend folgte ohne jede weitere Kommentierung der nachstehende Text:

Atlantis - Mehr als 500 Generationen müssen wir zurückgehen, um uns in die Zeit zu versetzen, von der uns Platon schildert. Jenseits der Säulen des Herakles (Gibraltar) gab es einen großen Kontinent, über den mächtige Könige herrschten: Atlantis: An einem schrecklichen Tag und einer schrecklichen Nacht sei dieser im Atlantischen Ozean versunken. In den Flutsagen vieler Völker finden wir dies Geschehen wieder. Die Atlantier konnten mit ihrer großen Willenskraft und Wort-Gewalt wilde Tiere zähmen und das Pflanzenwachstum beeinflussen. Dichte Nebel hüllten das von Wassern durchströmte Land ein. Die Burgen der Priesterkönige ragten golden strahlend in das Licht der Götter. Als die Menschen Ihre Macht missbrauchten und Unheil anrichteten, ließen die Götter die Insel in gewaltigen Fluten versinken.

Aus einem Schülerheft mit der Aufschrift: Geschichte, 5. Klasse

Dass hier eine "indirekte" Jahresangabe im Heft steht, mag auf den ersten Blick nicht auffallen. Aber es dürfte für einen aufgeweckten Waldorfschüler nicht schwierig sein, die konkrete Jahreszahl zu Atlantis auszurechnen. In den Geschichtsepochenheften, die mir vorliegen, kann man dann weiter von Manu lesen, dem Herrscher von Atlantis, den Gott Brahma vor der großen Sintflut rettete und der nach Indien kam.

"Manu und die heiligen Rishis ordneten das Leben der Menschen nach den Weisheitsgesetzen des

Sonnenheiligtums. Vier Kasten benannten sie. Schicksal war es für jeden, welcher der vier Kasten er angehörte. Fast unüberschreitbar waren die Grenzen zwischen ihnen. Die Götter hatten die Gedanken zu den Kasten gegeben..." Überschrift dieses Hefteintrages: Die Lebensordnung der Arier". Sehr eindrucksvoll wurden auf der nächsten Seite im Schülerheft die "Opferfeuer der Arier" mit bunten Wachsmalstiften aufgemalt und mit folgenden Worten beschrieben: "Vor Sonnenaufgang, zur Zeit der Morgenröte, opferten die Arier dem Gott: AGNI. Zumeist entzündeten sie drei Opferfeuer gleichzeitig. Sie vollzogen ihre Opferhandlungen unter freiem Himmel, auf einer Wiese, nahe bei einem See oder fließenden Gewässer."

Die Schüler erfahren, wie der Bodhisattva-Buddha seine Seele läuterte und seinen Körper durch Übungen (Meditation) und Fasten versuchte zu überwinden. Ein Klassenlehrer in unserer Schule ließ dazu die Schüler mehrmals vorzugsweise im Lotussitz auf dem Tisch Platz nehmen und meditieren. "Stellt euch eine Rose vor", sagte er zu den Schülern: Wer es schaffte, fünf Minuten zu meditieren, bekam einen Sonderpunkt. Auch in anderen Waldorfschulen soll dies üblich sein, erzählte mir eine ehemalige Waldorfschülerin. Dort sollten sich die Schüler ein Kreuz und eine Rose vorstellen. In esoterischen Kreisen ist dies als Rosenkreuzer-Meditation bekannt.

Die 5. Klasse hört dann auch von Zarathustra, dem Sendboten Ahura Mazdaos, der das Gras in Korn verwandelte und das Volk durch heilige Gottesdienste zu einem ehrfürchtigen Leben führte. Von dem allerdings historisch nicht nachgewiesen werden kann, ob es ihn wirklich gegeben hat.

\*\*\*\*\*

### *Zarathustra*

*Zehn Jahre lang bereitete sich Zarathustra darauf vor, die Stimme des Ahura Mazdaos zu ertragen. Sieben davon verbrachte er in der Einsamkeit der Berge. Dann konnte ihn Vohu Mana, der Geist der guten Gedanken zum großen Sonnengott führen. Was er dort vernahm, verkündete er als die Lehre des Zend Avesta den Iranern. Er sprach ihnen vom Kampf zwischen Ahura Mazdaos und dem finsternen Widersacher Angra Mainyu, der stets das gute Werk verderben wollte. So verdanken wir den Persern den Ackerbau und unsere gezähmten Haustiere.*

*Aus dem Zend Avesta:*

*Zarathustra fragte: "Heiliger Schöpfer der sichtbaren Welt! Wo auf Erden dünkt es dich am besten?" Ahura Mazdaos antwortete: "Wahrlich o Zarathustra, wo Getreide aufkeimt, Gras ergrünt und eßbare Früchte reifen, indem Wasser in die Wüste geleitet. Denn nicht ist die Erde glücklich, die lange ungepflügt liegt, ebensowenig wie die schöngewachsene Frau, die lange ohne Kind ist. "*

*Aus einem Schülerheft mit der Aufschrift: Geschichte, 5. Klasse*

\*\*\*\*\*

Zarathustra, der in den Geschichtsbüchern öffentlicher Schulen nicht erwähnt wird, sei der Erretter (man beachte) der "Arya" gewesen, die unter den wilden Horden der "Turanier" zu leiden hatten, so lese ich in einem Waldorfschulheft. Und weiter heißt es dort: "Die Geschichte der Eltern des Zarathustra ist ganz ähnlich der von Joseph und Maria. Auch die Geburt des Zarathustra ist ähnlich beschrieben. Die Deven aus der Höllentiefe schrien bei der Geburt des Zarathustra und verkrochen sich in die entlegensten Winkel." Erstaunt frage ich mich, was soll den Kindern hier vermittelt werden? (S. 129 – 131)

## **Ohne Tortur , kein Abitur**

Es lässt sich deshalb nicht einfach vom Tisch wischen, dass sich die von Waldorf vorgetragene Erfolgsquote von 85 Prozent beim Ablegen des staatlichen Abiturs als reine Augenwischerei herausstellt. Die Hälfte aller Schüler, so das Kultusministerium Nordrhein-Westfalen, werde erst gar nicht zur Prüfung zugelassen. In einem zweiseitigen Blatt von Abiturienten einer Waldorfschule unter dem Titel "Abiturvorbereitung - eine Chronik des Versagens" heißt es dazu: "Wir, d.h. die Schüler dieses Jahrgangs, haben in den letzten Jahren einiges durchgestanden. Denn neben den freistaatlichen Repressalien gegen Abiturienten an nicht anerkannten Privatschulen (...) haben wir ein unglaubliches Maß an anthroposophischer, also schuleigener Dummheit, Arroganz und Versagen erleben müssen. (...) Es sollte schon zu denken geben, wenn in einer Klasse wie der unsrigen, in der unter optimalen Umständen 80-90% der Schüler die Allgemeine Hochschulreife ohne Probleme bestanden hätten, letztlich weniger als 20% zum Zuge gekommen sind. (...) Um es nochmal zu betonen, und um zukünftige, potentielle Abiturienten zu warnen, es war zu etwa 70% eigene Anstrengung, die uns das Abitur bestehen ließ. Die Lehrer hatten hier nur eine marginale Rolle. Denn was wir speziell in Englisch, Kunst, Geschichte, Französisch selbst taten, überwog bei weitem was schulisch geboten wurde. Also: Ohne Tortur, kein Abitur! Und man darf sich auf keinen Fall auf den in der Schule gebotenen Stoff verlassen, sondern muss aufpassen, dass man das Nötige tut (z.B. keine Landeskunde in Englisch, sondern mehr Sprache!!!) und dass man sich genau über den Abfragungsbereich erkundigt (Wichtig in den Kolloquiumsersatzfächern!) Und dann heißt es lernen, lernen, lernen, auf eigene Faust." (S. 249)

## **Reinkarnation und Karma**

Dass Steiner-Anhänger an Reinkarnation und Karma glauben, war mir bereits aus der Waldorfschule bekannt. Mit bedeutungsvollem Lächeln wurde uns auf einem Elternabend erklärt, dass wir eine Schicksalsgemeinschaft seien, uns in einem vorherigen Leben schon einmal begegnet wären und ein gemeinsames Karma hätten. Das fand ich damals noch recht amüsant. Verschwiegen wurde, dass die Zeitabstände zwischen zwei Verkörperungen rund 1300 Jahre betragen und wir abwechselnd einmal als Mann und einmal als Frau auf die Welt kommen sollen. Das erfuhr ich erst Jahre später, als ich Steiner las. Einige scheinbar belanglose karmische Zusammenhänge wurden uns ebenfalls erklärt. So seien spontane Sympathie oder Antipathie, die man gegen einen Menschen hege, durch angenehme bzw. unangenehme Begegnungen aus einem vorherigen Leben zu erklären. Den Eltern leuchtete das ein und sie nickten zustimmend. Unzufriedenheit im jetzigen Leben, so wurde uns offenbart, sei auf eine schlimme Tat in einer früheren Inkarnation zurückzuführen. Das erschien mir damals schon recht merkwürdig. Trotzdem fühlte ich mich unbehaglich, als ich das hörte - wer ist schon ständig zufrieden. Heute frage ich mich, was den Eltern hier vermittelt werden sollte, welche Schuldgefühle mögen bei einigen durch diese anthroposophische Weisheit entstanden sein. Die ganze Bandbreite der anthroposophischen Karmalehre - die vielen Ecken, Nischen und Einbahnstraßen, die immer nur auf einen Punkt zurückführen, dass alles, was dem Menschen im Leben widerfährt (Armut, Krankheit, Unglück und anderes mehr), die gerechte Strafe aus einem seiner vorherigen Leben sein soll, man quasi immer selbst Schuld hat wurde uns Eltern leider nicht verraten. Ich bin überzeugt, es hätte uns damals schon die Augen geöffnet, um welches abstruse Weltbild es sich hier handelt. Das wurde mir erst nach unserer Waldorfzeit richtig klar, als ich mich eingehender mit Anthroposophie beschäftigte und ausführlich Steiners Schriften las.

\*\*\*\*\*

### *Die Vier-Gliederung der Leiber*

*Nach anthroposophischem Verständnis kommt der Mensch nach und nach auf der Erde an. Es gibt demnach vier Geburten:*

*Mit der natürlichen Geburt kommt zuerst der "physische Leib" auf die Welt (und stellt somit nur eine vorläufige Hülle dar für das, was später hineingeboren wird), er ist dem Mineralreich gleichzusetzen.*

*Nach sieben Jahren (mit dem Zahnwechsel) wird der "Äther- oder Lebensleib" geboren. Sache des Ätherleibes ist das Fühlen und bildhafte Vorstellen. Diesen Leib hat der Mensch mit den Pflanzen und Tieren gemeinsam.*

*Mit vierzehn (in der Pubertät) ist die Geburt des "Astral- oder Empfindungsleibes". Er ist der Träger von Schmerz und Lust, von Trieb, Begierden und Leidenschaften und dem Tierreich gleichzusetzen. Erst mit 21 Jahren wird der "Ich-Leib" geboren. Dieser Ich-Leib ist der Träger der höheren Menschenseele. Durch ihn ist der Mensch die Krone der Erdenschöpfung - sagt Steiner.*

*Der "normale Sinnenmensch" kann allerdings nur etwas von der ersten Geburt merken, die anderen Geburten können nur von Geistersehern und Anthroposophen wahrgenommen werden.*

\*\*\*\*\*

Besonders betroffen machte mich dabei eine Stelle aus einem Steiner-Vortrag, die mich an den oben geschilderten Vorfall während der Bauzeit unserer Schule erinnerte. Steiner versucht karmische Zusammenhänge zu erklären und bringt das Beispiel von dem kleinen, sieben Jahre alten Theodor, der beim Bau von Dornach zu Tode kam. "Der Möbelwagen hatte es [das Kind] sogleich erdrückt, es war am Erstickungstod gestorben." Steiner erklärt: "Bei dem kleinen Theodor war es so, dass das Karma abgelaufen war, so dass man sagen kann: Er hat den Wagen selbst hinbestellt." Das war also kein Zufall oder die Unachtsamkeit des Fahrers, der das Kind möglicherweise übersehen hatte, sondern karmische Bestimmung, was der Kleine auch noch selbst veranlassen soll - karmisch-anthroposophisch gesehen. Der Tod des Jungen sei "äußerlich außerordentlich tragisch", meint Steiner. Und dann folgt eine verblüffende Begründung, warum das so tragisch sei: , .. weil wir es da zu tun haben mit dem Ätherleib eines Kindes, der noch Jahrzehnte hindurch das Leben dieses Kindes hätte versorgen können". Und wer den okkulten Seherblick hat (Steiner hatte ihn ja), weiß, dass der "unverbrauchte Ätherleib" des kleinen Theodors mit all den unverbrauchten Kräften in die geistige Welt, die ätherische Welt übergegangen ist. Steiner fährt fort: "Dieser ganze Ätherleib ist mit seinen Kräften vergrößert in der Aura des Dornacher Baues. (...) Zu schützenden Mächten des Baues ist dieser Ätherleib geworden."

Nun könnte man das ja als trostreiche Worte Steiners für die Hinterbliebenen verstehen. Mich hat es allerdings erschreckt. Steiner hielt diesen Vortrag 1915 in Linz und es ist zu hoffen, dass heute seine Anhänger diesen okkulten Unsinn, anders als der anthroposophisch orientierte Autor Otto J. Hartmann, nicht mehr brühwarm übernehmen. Dieser schreibt in seinem Buch "Der Mensch als Selbstgestalter seines Schicksals", das 1984 in elfter Auflage herausgegeben wurde und heute noch im Buchhandel erhältlich ist: "Nichts geht im Weltall verloren, kein durchlittenes Leiden, kein vollbrachtes Sterben bleibt fruchtlos, alle sind sie unvergängliche Geistkeime einer künftigen geistigen und moralischen Erneuerung. Ob bewusst oder unbewusst durchlitten: Jeder vorzeitige gewaltsame Tod besonders eines jungen Menschen ist ein Opfer, und die reale Geistessubstanz

dieses Opfers wird, wie Rudolf Steiner zeigte, in den Händen der göttlichen Hierarchien zur Kraft mittels derer die kosmischen Widersachermächte und Folgen materialistischen Zeitalters in den Menschenseelen überwunden werden." (S. 104 – 107)

### **Lehrer – Halbgott und Priesterfigur zugleich**

Adolf Gallwitz: "Ein Lehrer führt über viele Jahre hinweg die Kinder, gewinnt eine Monopol- und Vormachtstellung gegenüber allen anderen Erziehungsberechtigten und ist auf diese Weise in der Lage, intensiv Einfluss auf die Entwicklung der Kinder zu nehmen. Der Schüler wird langsam, aber subtil an diese anthroposophische Geistesrichtung herangeführt. Und da diese Anthroposophie eine beträchtliche Sensibilität für gesellschaftliche Bedürfnisse und Defizite hat - das geht ja bis hinein in den Bereich der homöopathischen Medizin, kein Leistungsdruck, alles Dinge, die in der Gesellschaft als wichtig angesehen werden -, ist es leicht, sich als Erkenntnisweg zu präsentieren. Sie soll sich dabei nicht mit den Kirchen decken, was ja eine durchaus vernünftige Alternative wäre, sondern man wählt den anderen Weg, indem man den Kindern, aber eben auch den Erwachsenen, ständig irgendwelche eindeutigen Lehren und Antworten bzw. ganz klar umrissene Denk- und Verhaltensmuster dieses Systems anbietet. Dadurch entsteht im Laufe der Zeit eine starke extreme Abgrenzung von der Umwelt, weil der Eindruck erweckt wird, dass man nur hier Sicherheit, Anerkennung, Antworten und Geborgenheit finden kann.

Alle Inhalte, die in der Waldorfschule gelehrt werden, finden sich in der anthroposophischen Menschenkunde. Der Zwiespalt, der für junge Menschen aufgebaut wird, ist leicht nachvollziehbar: Hier die Scheinwelt, da die restliche Welt. Die Eltern sollten wirklich genau prüfen, ob ihr Kind geistig und von seiner Persönlichkeit her in der Lage ist, dass es einer solchen Waldorf-Erziehung ausgesetzt werden kann. Vor allem müssen sich die Eltern darüber Gedanken machen, ob sie selbst bereit sind, ihr Kind derart aufzugeben. Ich warne davor, die Folgen der jahrelangen Einflussnahme auf die Kinder zu unterschätzen. Es ist falsch, hier nur einen Hort der Freiheit und des Lebens ohne Druck zu sehen. Tatsächlich steckt da eine Menge Indoktrination dahinter."

Große Wahrheiten machen abhängig, schwächen das Selbstwertgefühl, haben eigentlich noch nie dazu geführt, dass am Ende profilierte Menschen mit Verantwortung für sich und andere, die auch eine gesunde Frustrationstoleranz mit sich bringen, entstehen. Das Gerede von der großen Freiheit bei Waldorf ist letztlich in vielen Fällen eine Mogelpackung. Gallwitz steht mit seinem Urteil da keineswegs alleine. Eine Vielzahl von Psychologen und Pädagogen, Soziologen und eben auch Waldorfkennern bestätigt diese Darstellungen. Waldorf-Experte Paul Oswald fasst die Situation in seinem Aufsatz "Die Waldorfschule und ihr anthroposophischer Hintergrund" mit den Worten zusammen: "Die pädagogische Konzeption Steiners ist gleichsam ein geschlossenes System. Die Kinder sind zutiefst nicht erst einmal die je einmaligen personalen Wesen, sondern sie sind gleichsam Typen einer bestimmten Phasenhaltung, eines bestimmten Temperaments, einer bestimmten Reinkarnationsstufe usw. apriorisch fixiert durch die Rasterung des Systems."

Solche Sicht der Kinder ist systemimmanent. Denn nach anthroposophischem Menschenbild hat der Lehrer ja nicht einen einzigartigen, neuen Menschen vor sich, sondern ein Menschenwesen, das kraft Seelenwanderung schon viele Erdenleben durchlaufen und weitere Inkarnationsstufen vor sich hat. Wie sich dies konkret auf den Unterricht auswirkt, beschreibt Steiner selbst: "Bei einem Kind, das fest auftritt, kann man sehen, dass es fest im Leben drinsteckte in seiner vorhergehenden Inkarnation, dass es sich für alles interessierte im vorangegangenen Erdenleben. Man wird daher bei einem solchen Kind darauf sehen müssen, dass man die Dinge aus dem Kinde herausholt, denn es bringt ja viel mit aus jenem anderen Leben. Anders sind die Kinder, die trippeln, mit der Ferse kaum auftreten, denn die haben in flüchtiger Weise das vorige Erdenleben verbracht. Man wird bei

ihnen nicht viel herausholen können." Nanu? Ist das die große Freiheit, die auf die in jedem Kind angelegten Fähigkeiten und Eigenschaften so uneigennützig eingeht?

Der Erziehungswissenschaftler Franz Joseph Wehnes von der Universität Essen ging vor der Vollversammlung des Diözesanrates der Katholiken in Freiburg vor einigen Jahren noch einen Schritt weiter: "Erziehungswissenschaftliche Kategorien sind hier [bei Waldorf, d. Verf.] nicht maßgeblich, sondern allein kosmisch-übersinnliche Gesetze bestimmen die Behandlungsweise des Schülers. Insofern versteht sich der Waldorflehrer als ein entscheidender Mitgestalter am Karma des einzelnen Menschen und am Geschehen im Weltenkosmos. Steiner hat betont: 'Dass man in aller Erziehung eine Art Fortsetzung der vorgeburtlichen, übersinnlichen Tätigkeit bewirkt. Dies gibt allem Erziehen die nötige Weihe, und ohne diese Weihe kann man überhaupt nicht erziehen. Wir wollen uns bewusst werden, dass wir durch Erziehung nur das fortzusetzen haben, was ohne unser Zutun besorgt worden ist von höheren Wesen.' Von hierher ist es nur noch ein kleiner Schritt zum Lehrer als 'Priester mit missionarischem Auftrag'. Daher sagt Steiner auch: 'Der Erzieherberuf muss sich umwandeln lassen zum ganz wahrhaften Priesterberuf, der dasteht, wenn die göttliche Gnade die Menschen herunterschickt in das irdische Leben.'" (S. 171 – 173)

## **Indoktrination**

. . . fällt es schwer anzunehmen, dass eine so deutlich anthroposophisch ausgerichtete Schulform, die ja ganz bewusst eine Alternative zum staatlichen Schulsystem sein will, dies nicht auch dadurch sicherzustellen versucht, dass sie das Lehrpersonal entsprechend ausbildet, schult und dann anleitet, prüft und führt. Das ist schließlich nicht nur das Recht jeder privaten Schule, es entspricht auch den Erwartungen der Eltern, die dieses Institut bewusst als Alternative zur "normalen Schule" gewählt haben. Wer sein Kind auf eine katholische Privatschule schickt, wird mit Recht davon ausgehen, dass dort katholische Sozial-, Gesellschafts- und Moralvorstellungen vermittelt oder diskutiert werden. Insofern ist der Versuch der Waldorfschulen, den eigenen anthroposophischen Hintergrund schmälern oder gar ganz abstreiten zu wollen, sogar so etwas wie ein offenes Täuschungsmanöver den Eltern gegenüber, die diese Schule für ihre Kinder gewählt haben. Abgesehen davon, dass dies - wie zu zeigen sein wird - auch nicht der Realität entspricht. (S. 10)

Aber wieviele der Eltern, die ihre Kinder auf eine Waldorfschule schicken, ahnen nur im Entferntesten, dass für deren Begründer weniger pädagogische Aspekte im Vordergrund standen als seine esoterischen Zukunftsvisionen? "Hier liegt das eigentlich Hinterhältige der Waldorf-Werbeparolen. Es wird so getan, als gäbe es nicht die Mystik der Steinerschen Anthroposophie als ideologische Grundlage der Waldorfpädagogik. Es wird so getan, als stünde hier Individualität und Selbstentfaltung im Mittelpunkt und nicht die totale Vereinnahmung des Einzelnen in einer totalitären hochgradig mystischen Ideologie", so Professor Klaus-Dieter Mende von der Hochschule der Künste in Berlin.

Die Waldorfpädagogik also nur Mittel zum anthroposophischen Zweck? Heute bin ich überzeugt, dass der sogenannte "übergreifende Unterricht", der in Waldorfschulen angepriesen wird, allein dazu dient, Steiners okkulte Geschichten, die aus den trüben Quellen der Akasha-Chronik stammen, in den Unterricht einfließen zu lassen. Wie sagte doch Rudolf Steiner: "Sie müssen die Anthroposophie umsetzen auf die Kinder." Dass seine Adepten dieser Weisung gehorsam folgen, dafür finden sich in verschiedenen Schulheften (Rechnen, Geschichte, Deutsch, Chemie usw.) nicht nur unserer Kinder deutliche Hinweise. (S. 211)

(Kommentar:

*"Es ist insofern ganz irrig, wenn die Meinung besteht, in der Waldorfschule ergäben sich das Lernen und die Themen des Lernens vom Kinde aus; sie ergeben sich aus der Sicht auf das Kind, und die ist anthroposophisch bis in das Detail der Präsentationen von Legenden oder Biographien, Mineralien oder Blumen oder Geschichten. So gesehen, wird in der Waldorfschule zur Anthroposophie erzogen und zwar um so nachhaltiger, als sie nicht direkt und kontrollierbar gelehrt, sondern gleichsam eingeflößt wird."*

*(Klaus Prange, Pädagoge, Universität Tübingen: Erziehung zur Anthroposophie, Bad Heilbronn / Obb. , 1987, S. 190 )*

## **Eurythmie**

Als eine "neue Art der Bewegungskunst" wird die Eurythmie in der Öffentlichkeit vorgestellt und in Waldorfschulen als Universal-Lehr- und Heilmittel eingesetzt. "Schlechte Augen, Rückenschmerzen, sogar Verstopfungen, aber auch Aggressionen, Triebhaftes im weitesten Sinne können mit ihrer Hilfe kuriert werden", berichtet die ehemalige Waldorfschülerin Charlotte Rudolph. Bei Lese- und Schreibschwäche und bei schwacher Begabung im Rechnen wird Eurythmie empfohlen und auch angewandt (im Förderunterricht). "Es wurden gute Erfolge bei den Kindern in der Waldorfschule erzielt", wird versichert. Begabte und intelligente Kinder müssen trotzdem teilnehmen oder gerade darum. Bei Steiner wird Intellekt mit Egoismus gleichgesetzt und der muss in Waldorfschulen bekanntlich ja bekämpft werden. . . .

Es gibt Laut-, Ton- und Heileurythmie, sogar Licht-Eurythmie (esoterische Beleuchtungskunst). "Lauteurythmie ist sichtbare Sprache." Man kann das durch übersinnliches Schauen studieren. Doch wer kann das schon? - Nur Okkultisten! Waldorfschülern wird das deshalb beigebracht. Sie lernen nicht nur das normale Alphabet, sondern auch das eurythmische (kosmische) ABC. Um besser schreiben zu lernen, sagt man den Schülern, die kritisch nachfragen, was das Ganze soll.

Steiner vergleicht die Eurythmie auch mit der "Sprache der Erzengel". Erstaunt hört man, wen er alles dazu zählt: Odin ist es, der Schrift und Sprache den Germanen gab, auch Wotan, Hönir und Lödur (bekannt aus der nordischen Schöpfungsgeschichte, 4. Klasse) reihen sich in diesen Erzengelreigen mit ein. Nicht nur Reigen, sondern auch Planetentänze und Energietänze (Verbindung zu Kosmos und Urlicht) sind im Eurythmieprogramm der Waldorfschulen für den Schülerunterricht enthalten. Und sogar eurythmische "Kampfschritte" werden eingeübt! . . .

"Die staatlichen Schulaufsichtsbehörden, die der Waldorfschule in vielen Bereichen Freiheiten eingeräumt haben, scheinen gegenüber dem Fach Eurythmie skeptisch zu sein", berichtet Paul-Albert Wagemann, ehemaliger Waldorflehrer. Während die Gehälter aller übrigen Waldorflehrer aus den staatlichen Zuschüssen bestritten werden, sei für die Eurythmisten an jeder Schule ein Topf eingerichtet, der sich durch einen Verzicht der anderen Kollegen auf einen Teil ihres Gehaltes fülle.

Finanzielle Unterstützung durch Sponsoren erhoffte sich darum Steiner, wenn er die Eurythmie in Heileurythmie umgestaltete. In anthroposophischen Sanatorien wird mit dieser "durchgeistigten Gymnastik" therapiert. Heileurythmie ist auch fester Bestandteil in Waldorfschulen. Noch heute verordnet der Schularzt, wie seinerzeit Steiner 1924 festgelegt hat, für jeden Schüler "heileurythmische Übungen eine bestimmte Zeit hindurch, und diese sollten täglich sein. Dafür müssen die Kinder aus der Klasse herausgeholt werden. Wenn das Kind eine Heileurythmie bekommt, so ist es eben krank", bestimmt Steiner. "Da es eine Therapie macht, muss man das Kind aus jeder Stunde herausnehmen können, außer aus dem konfessionellen Religionsunterricht. Versäumt es im Unterricht etwas, so ist es eben sein Karma." (S. 202)



## Das Waldorf-Ambiente – 1. Teil

Als unser Sohn dann endlich in den Kindergarten ging (in der Zwischenzeit hatten wir auch eine kleine Tochter bekommen), änderte sich unser Leben gravierend. Durch die Vorträge und Veranstaltungen waren wir ausreichend unterrichtet, was von zukünftigen Waldorf-Eltern erwartet wird. Und bald drehte sich alles nur noch um Waldorf! Als die Kindergärtnerin uns besuchte, war das Haus bereits "Waldorf-gerecht" hergerichtet. Kein Plastikspielzeug mehr in den Kinderzimmern; gutes und teures Holzspielzeug zierte die Regale. Wurzeln, Kiefernzapfen und anderes Naturmaterial lagen in Holzschalen, farblich harmonisch abgestimmte Tücher (in rosa) hingen über dem Kinderbettchen. Micky-Maus-T-Shirts, die Oma und Opa stolz geschenkt hatten, lagen unten in der Kommode; die Lego-Bausteine wurden zur Seite geschoben. Die einst so begehrten Fisher-Price-Bagger kamen in den Keller - vorübergehend.

Natürlich begann jetzt auch in meiner Küche die Vollkornzeit: Dinkelauflauf, Roggenschrot und Hafersuppe; Kuchen aus Weizenvollkornmehl, braune Nudeln und dergleichen mehr kamen auf den Tisch. Auch bei meiner Kleidung trat eine Veränderung ein. Ging ich früher eher sportlich und gerne sehr modern angezogen, griff ich nun zu den schlichten (haus)fraulichen Modellen. Benutzte ich früher gerne ein kräftigeres Make-up, reduzierte ich es nun auf einen Hauch von Rosa auf den Lippen. Nagellack vermied ich. Zunehmend passte ich auch im Aussehen in das WaldorfAmbiente.

Schlimm daran war, dass man selbst anfang, andere Dinge total abzulehnen. So mieden wir, um nur einige Beispiele zu nennen, fortan die üblichen Spielzeuggeschäfte. Geburtstags-, Weihnachts-, und Ostergeschenke für unsere Kinder wurden auf dem bei Waldorf jährlich stattfindenden Weihnachts- oder Osterbazar besorgt oder in einem anthroposophischen "Buchladen", der neben Büchern auch "kindgemäßes" Spielzeug führte und vermutlich in der Nähe einer jeden Waldorfschule zu finden ist. Auf Empfehlung des Kindergartens und der Schule kauften wir ausschließlich Kinderbücher aus anthroposophischen Verlagen. Wir legten fortan Wert auf "besondere Qualität", vom Spielzeug über die Ernährung (Vollkornkost und wenig Süßes, Obst und Gemüse aus dem Bio-Laden) bis zur Kleidung (Naturmaterialien wie Wolle, Baumwolle oder Leinen). Das führte eines Tages dann sogar bis zur Auswahl bzw. Ablehnung der Spielkameraden aus der Nachbarschaft, die fernsahen und Kassetten anhörten, ungehindert Süßigkeiten knabbern durften und kein "alternatives" Spielzeug hatten, denn im Kindergarten wurden wir darauf hingewiesen, wie überaus negativ Waldorfkinder durch diesen "falschen Umgang" beeinflusst werden könnten.

Als wir ein Haus mit Garten in der Nähe der Waldorfschule, zu der auch ein Kindergarten gehörte, fanden, gaben wir unsere große und schöne Stadtwohnung auf. Ich wollte meinen Kindern und mir die täglichen Autofahrten zum Kindergarten und später zur Schule ersparen. Viele Eltern dachten ebenso und auf diese Weise sind rund um die Schule regelrechte Waldorf-Siedlungen entstanden. Das ist daher möglich, weil neue Waldorfschulen ihren Standort bevorzugt in geplanten Neubaugebieten haben. Andere Eltern wiederum, z.B. aus Randgemeinden, scheuten die weiten Anfahrtswege, die mitunter länger als eine Autostunde betragen, nicht. Und so bildeten sich Fahrgemeinschaften, wie es das außerhalb Waldorfs natürlich auch gibt. Besonders daran war nur, dass diese Waldorfmütter dann häufig den ganzen Vormittag auf dem Waldorfgelände blieben, denn dort gab es unerschöpfliche Betätigungsfelder. ,

"Wir brauchen viele, viele fleißige Hände", hörte man ständig. Bastelarbeiten für Weihnachts- und Osterbazare u.ä. wurden das ganze Jahr durchgeführt. Im Schul- und Kindergartenbereich wurden Eltern für Garten- und Malerarbeiten und vieles mehr gesucht. Auch in der Schulküche waren stets unentgeltliche Hilfsdienste erwünscht. (S. 37)

## Das Waldorf-Ambiente – 2. Teil

Aber so weit waren mein Mann und ich noch nicht. Wir sind zwar weder Herdentier noch Herdenmensch; dennoch waren wir anfangs begeistert von der Waldorf-Idee und nahmen aktiv an vielen Veranstaltungen wie Vorträgen, Festlichkeiten, Bastelnachmittagen und -abenden teil, nicht zu vergessen die nicht enden wollenden Vorbereitungen. Dazu kamen noch die häufigen Elternabende. Wir waren voll eingebunden in das große Waldorfnetz. Der Bekanntenkreis bestand eines Tages hauptsächlich aus Waldorfianern. Man blieb also immer unter sich und bekam dadurch so eine Art "Vorgartenhorizont". Selbstverständlich versuchten wir auch nach den "Richtlinien und Vorgaben" der Waldorfpädagogik zu leben. Schließlich wurden wir ja ständig darauf hingewiesen, wie schädlich sich falsche Erziehung und Lebensweise auf die physische und psychische Gesundheit des Kindes auswirken würde.

Lässt man Kinder zu früh etwas malen, "dann verliert sich der Sinn für das Lebendige, dann kommt der Sinn für das Tote herauf". Wird das Kind zu früh intellektuell gefordert, können schlimme Krankheiten ab dem 30. Lebensjahr entstehen - wurde uns erzählt. Und wer möchte das schon verantworten? Auch Weißmehlprodukte und Zuckerkonsum können verheerende Folgen haben - wurde uns gesagt. "Zuckersüchtige Kinder zeichnen sich durch Umtriebigkeit, Mangel an Ausdauer und Konzentration aus. Da wir seit der Einführung des Zuckers in der nach-napoleonischen Ära alle an zunehmender Überzuckerung leiden, haben sich im Zuge dieser Entwicklung auch entsprechende Zivilisationskrankheiten ausgebreitet. Es sind dies insbesondere kariöser Zahnzerfall [das war mir bekannt, d. Verf.] und die Zunahme der Zuckerkrankheit [das war mir neu, d. Verf.]" Und ich erfahre: "Man kann auch bemerken, dass anhaltende seelische oder intellektuelle Überforderung [man höre! d. Verf.] in Kindheit und Jugend sich in der Vorgeschichte älterer Diabetiker häufig finden." Diese Weisheit basiert sicherlich auf der Menschenerkenntnis Steiners, ist aber heute noch nachzulesen in einem anthroposophischen medizinisch-pädagogischen Ratgeber von 1998.

Einfach war es nicht, den Vorgaben und Richtlinien der Waldorfpädagogik zu folgen. Es soll zwar kein Muss sein, wird freundlich hingewiesen; doch genau genommen bedeuten diese Richtlinien schon, dass man sich danach zu richten hat. Und das hieß: kein Fernsehen, keine Musik-Kassetten, schon gar keine Video-Spiele oder Spielzeugpistolen Holzschwerter und Lanzen sind erlaubt -, keine T-Shirts mit wilden Aufdrucken, kein Plastikspielzeug, keine Cola, (nicht einmal Kakao), keine Pommes, keine ungesunden Süßigkeiten, keine Weißmehlprodukte, kein Fußball. Ballett wird ebenfalls nicht gern gesehen, dafür gibts dann Eurythmie. Partys und Discos für jugendliche Waldorfianer wurden als ahrimanische Einrichtungen argwöhnisch beäugt.

\*\*\*\*\*

*Ahriman - ahrimanisch*

*Ahriman: ist der Geist der Materie*

*ahrimanisch: ist Materialismus jeder Färbung*

*ist demnach alles Denken, das das Lebendige nach den Gesetzen des Physischen beurteilt.*

*Adolf Baumann, ABC der Anthroposophie*

\*\*\*\*\*

Als unser damals vierzehnjähriger Sohn diese Richtlinien missachtete und auf dem Pausenhof seinem Freund den neuen Walkman (ein Geburtstagsgeschenk vom Onkel) verstohlen zeigte, wurde

ihm dieser von der Pausenaufsicht abgenommen. Am nächsten Tag erschien die Klassenlehrerin in Begleitung einer anderen Lehrkraft bei uns im Haus und hielt einen langen Vortrag über die Gefährlichkeit dieses technischen Geräts. Als Ausgleich bzw. als Strafe für dieses Vergehen sollte der Junge, so die Lehrerin, ein Musikinstrument erlernen. Zwei Schulflöten, eine Leier und einen Psalter besaßen wir bereits. Nein, dafür würden sich besser Klavier, Geige oder Cello eignen, wurden wir belehrt. Schließlich einigten wir uns auf Konzertgitarre. Mit welcher Begeisterung mein Sohn in den Gitarrenunterricht ging und zuhause übte, brauche ich sicher nicht erwähnen.

Wir wurden allen Ernstes aufgefordert, Onkeln, Tanten und anderen Verwandten freundlich, aber bestimmt zu sagen, sie sollten nur gutes Holzspielzeug schenken. Mein Bruder zeigte mir einen Vogel und schenkte - ein ferngesteuertes Auto, was von meinen Kindern übrigens begeistert angenommen wurde. Nicht selten können dann diese "wohlgemeinten" Anweisungen der Waldorfschule oder des Kindergartens zu einer Entfremdung sogar im eigenen Familienverband führen, wenn die Eltern bemüht sind, diese Richtlinien einzuhalten und beginnen, die Besuche bei Großeltern und anderen Verwandten drastisch einzuschränken, um ihre Kinder vor den "schädlichen Einflüssen" wie Fernsehen, Kassetten, Süßigkeiten, nicht waldorfgemäßem Essen und Spielzeug usw. zu schützen.

Neidvoll beobachtete ich die Nachbarin ( sie hat auch drei Kinder), wie sie in kürzester Zeit die Urlaubskoffer gepackt hatte. Ich brauchte dafür Stunden, bis ich völlig entnervt erst fertig wurde, wenn die Kinder endlich schliefen. Der Geheimtipp meiner Nachbarin: ein nettes Kindervideo.

Als ich langsam merkte, dass die krampfhaften Versuche, auf der "richtigen Linie" (Waldorf-Linie) zu bleiben, nur zu Schwierigkeiten in unserer Familie führten, lockerte ich diesen zwanghaften Lebensstil auf und wir fanden Kompromisse. Zuhause und außerhalb des Waldorfbereiches lebten wir nach unseren Familienrichtlinien. Und die unterschieden sich inzwischen doch wieder erheblich von den Vorschriften der Schule. Wir lebten Waldorfpädagogik, wie wir uns das vorgestellt hatten. Auf der einen Seite die alternative Schule: ohne Noten, ohne Schulstress; auf der anderen Seite alternative Erziehung: ein bisschen Vollkorn, ein wenig Fernsehen und Kassetten, ab und zu Cola, Limo und Pommes. Die flotten T-Shirts und Sweat-Shirts wurden nur im Privatbereich getragen, für die Schule gabs "Eintöner". Es ist unglaublich, aber auch ich vertauschte allen Ernstes mein modisches Outfit, wenn ich zuvor in der Stadt war, mit Jeans und Schlabberpulli, bevor ich unseren Kleinen vom Kindergarten abholte.

Der Versuch, eine reale Lebensweise neben der Waldorfschule aufzubauen, führte jedoch in eine Sackgasse, die gepflastert war mit Unehrlichkeit und ständig schlechtem Gewissen (vor allem für die Kinder). Aber wir waren kein Einzelfall! Heute weiß ich, dass es in vielen nicht-anthroposophischen Familien ähnlich ist. War das die Freiheit im Denken und Handeln, die wir für unsere Kinder in einer freien Schule wollten? . . . .

Wie akut das Thema schlechtes Gewissen und sogar Angst bei Waldorffeltern sein kann, zeigen Leserbriefe in einer anthroposophischen Monatszeitschrift. Von Angst, sich zu äußern, Angst, aus der Reihe zu fallen, Angst vor Ablehnung, ergänzt durch "Harmoniezwang" und "Sprachlosigkeit" ist da die Rede. Manch eine Mutter nimmt das vielleicht nicht so ernst und erklärt das so: "Eine echte Waldorfmutter hat immer ein schlechtes Gewissen, wenn sie fernsehen schaut. Und erst recht, wenn sie raucht oder gar Schnaps trinkt - das gibt nämlich Löcher in der Aura!"

Ein Waldorfvater schreibt jedoch dazu: "Mir erscheint es in Gesprächen und Diskussionen oft unmoralisch, Kritik anzubringen oder nach Hintergründen zu fragen. Und wenn ich es tue, dann kann ich oft mit der sehr schwammigen, allgemein gehaltenen Antwort nichts anfangen. Besonders fällt das bei kritischen Punkten auf, die zur Diskussion stehen. Dann kommen mir meine Fragen,

die ich gerne stellen würde, direkt anstößig vor, so, als würde ich ungeschriebene Regeln verletzen. Und wer will das schon? Also schweige ich lieber. Ganz schwierig wird es für mich, wenn ein Lehrer mit Steiner antwortet. Da kann ich einfach nicht mithalten." (S. 40 – 44)

## 12. Eine Stimme aus dem konservativen Lager

Aus dem RHEINISCHEN MERKUR vom 4. August 2000

Waldorfschulen fordern das staatliche Wächteramt heraus

Von **Josef Kraus**

Präsident des Deutschen Lehrerverbandes (DL)

„Zusehends wächst die öffentliche Kritik an den Waldorfschulen und an der hinter ihnen stehenden Anthroposophie. Das ist gut so. Denn keine pädagogische Bewegung der letzten fünfzig Jahre wurde in ihrer Bedeutung so überschätzt und in ihrer Zweifelhaftheit so unterschätzt wie die Waldorfpädagogik. Gemeinhin galt das Credo: Waldorfschulen sind gute Noten, denn sie sind Schulen ohne Noten, ohne Ziffernzeugnisse, ohne Sitzenbleiben, ohne Stundentakt; Schulen der Integration, der Ganzheitlichkeit, der Projekte, der Kindgemäßheit, der Kreativität.

Das war schon immer ein bisschen viel auf einmal, und so prägte sich die polemische Etikettierung manch anthroposophisch orientierter Eltern und Waldorflehrer als einer alternativ angehauchten Anthro-Soft-Schickeria. Vorbild ist und bleibt die Ur-Waldorfschule, die im Jahr 1919 von dem Waldorf-Astoria-Zigaretten-Industriellen Emil Molt in Stuttgart gegründet und von dem Anthropologie-Übervater Rudolf Steiner (1861 – 1925) bis zu seinem Tod geleitet wurde. Heute sind es in Deutschland 163 Waldorfschulen, in denen 65.000 Kinder unterrichtet werden.

Bei so viel Geschichte und "Pädagogik" muss man sich eigentlich wundern, warum diese Schulen nicht erheblich mehr Zulauf bekamen. Immerhin gibt es in Deutschland rund 40.000 allgemeinbildende Schulen und zehn Millionen Schüler an selbigen. Da machen die 168 Waldorfschulen mit ihren 69.000 Schülern (Stand: 1999) und die rund 20.000 bekennenden Anthroposophen nur Promilleanteile aus.

Dass der Blick hinter die Fassaden der Waldorf-Schulen bislang nicht gelang oder nicht angestrengt wurde, hat vielerlei Gründe. Wer wagt es schon, Fragen zu stellen, wenn alles so schön pädagogisch klingt! Ein wichtigerer Grund ist, dass sich alles, was mit Waldorf oder mit Anthroposophie zu tun hat, hermetisch gibt und dass Anthroposophie zum Markenzeichen eines kaum durchschaubaren Konzerns geworden ist, der von der privaten Hochschule und dem Demeter-Bund über anthroposophische Berufsverbände und Landbauschulen bis hin zu Treuhandstellen, Banken, Verlagen und Kosmetik-Firmen reicht.

Die bislang weitgehend ausgebliebene öffentliche Auseinandersetzung mit Waldorfpädagogik sowie mit Rudolf Steiner und dessen Anthroposophie dürfte ansonsten sehr praktische Gründe haben. Auch der engagierteste Wissenschaftler oder Publizist hat irgendwann keine Lust mehr, sich durch ein Steiner-Schrifttum durchzubeißen, das im Katalog 204 Seiten ausmacht und das mehr als 350, offenbar in permanenter Produktionsmanie entstandene Original-Steiner-Bände mit 4.500 zunächst mitstenografierten Vorträgen enthält. Und keinem ist zu verdenken, wenn er die Nase voll hat von der allgegenwärtigen Heiligsprechung Steiners, vor allem aber die Nase voll hat – um nur

eine kleine Auswahl von Titeln und Kapiteln zu nennen – von: Reinkarnation und Karma, Gnosis und Kosmogonie, Seelenmetamorphose und Astral-Leib, okkulten Wahrheiten und spiritueller Ökonomie, ätherischer Welt und Akasha usw.

Zu sehr verquast ist Steiners Amalgamierung aus indischem Einschlag, deutschem Idealismus, Pantheismus, Kosmologie und Esoterik, als dass man sie einer Analyse unterziehen möchte. Zu kurios ist vieles in der praktischen schulischen Umsetzung, als dass man es ernst nehmen möchte: Dass Waldorf-Kinder nicht Fußball spielen dürfen, weil “das Fußballspielen ... die Beine geistig nicht frei (macht)” (Anthroposophische Zeitschrift “Info 3”). Dass die Kinder in manchen Schulen je nach “Temperament”, also ob sie cholerisch, phlegmatisch, sanguinisch und melancholisch sind, zusammengesetzt werden. Dass der Lehrer im Fachunterricht hauptsächlich eines tut, nämlich den Kindern in die Hefte zu diktieren. Dass die Kinder in den Waldorfschulen ein und denselben Klassenlehrer ganze acht Jahre lang haben, weil die Anthroposophie die menschliche Entwicklung in siebenjährige Zyklen einteilt usw.

### **Rassenkunde à la Atlantis**

Mitte der 90er Jahre wurde erstmals vernehmbar am Steiner-Denkmal gekratzt. Ein Buch-Autor, Carsten Holm, warf Steiner Rassismus vor: “Und sie (die Anthroposophen) ignorieren den haarsträubenden Unsinn, den der Meister über ‚den Neger‘ faselte, der schwarz sei, weil er alles Licht aus dem Weltenraum aufsauge, der ‚dieses Kochen in seinem Organismus‘ und daher ein ‚starkes Triebleben‘ habe, aber gleichwohl ‚ein furchtbar schlaues und aufmerksames Auge‘” (Quelle: SPIEGEL special 11/96). Am 23. Februar 1997 fand die WELT am SONNTAG mit einem Beitrag unter dem Titel “Ein Rassist und Okkultist – Die verschwiegene Seite des Rudolf Steiner” großes Echo. Die Überschrift in der “taz” vom 28. September 1996 lautete: “Schluß mit Steiners Rassenlehre”.

Die Vorwürfe sind nicht unberechtigt. Steiner katalogisiert die Rassen in Schwarze mit “Hinterhirn” und “Triebleben”, in Gelbe mit “Mittelhirn” und “Gefühlsleben” und in Weiße mit “Vorderhirn” und “Denkleben”. Wörtlich: “Diese Schwarzen in Afrika haben die Eigentümlichkeit, daß sie alles Licht und alle Wärme vom Weltenraum aufsaugen ... Dadurch, daß er das tut, wirken über den ganzen Menschen hin die Kräfte des Weltenalls ... Der Neger hat also ein starkes Triebleben.”

Nach Rudolf Steiner ist die Rassengliederung kosmologisch begründet und von den Mysterienführern der Atlantis ins Werk gesetzt. Ein Ernst Uehli rekapituliert diese “Theorie” in seinem Buch “Atlantis”, das 1936 erstmals und 1980 in dritter Auflage erschien – und: das im Dezember 1998 (!) in den von der Pädagogischen Forschungsstelle der Waldorfschulen herausgegebenen “Literaturangaben für die Arbeit des Klassenlehrers an einer Freien Waldorfschule” zum Geschichtsunterricht der 5. Klasse empfohlen wird.

In diesem Uehli-Werk finden sich Rasse-Beschreibungen wie folgende: Die Saturn-Rasse sind die Indianer. Bei dieser “roten Rasse” sei die Pigmentierung der Haut das physiologische Merkmal der “Diskrepanz von zu starkem, nach außen drängendem Ich-Gefühl und unterliegendem Organismus”. Und an anderer Stelle: “Der heutige aussterbende Indianer ist in seiner äußeren Erscheinung verknöchert, im Denken greisenhaft.” Die Merkur-Rasse ist die “schwarze Rasse”, deren “zu schwaches Ich-Gefühl bewirkte, daß sie der Sonnenwirkung zu stark ausgesetzt war und sich daher zu viel kohlenartige Bestandteile unter der Haut ablagerten. Und weiter: “Der heutige Neger ist kindlich, ist ein nachahmendes Wesen geblieben.” Ähnlich verquer fällt die Beschreibung der Mars-Rasse (z.B. Hunnen und Mongolen) und der Venus-Rasse (Malaien) aus. Demgegenüber freilich die Arier: “Der Keim zum Genie ist der arischen Rasse bereits in ihre atlantische Wiege gelegt worden.” (Uehli, S. 126)

## Sozialethische Desorientierung?

Diese Literaturempfehlung samt Zitaten ist Anfang Juli durch die ARD-Sendung "Report", an der der Verfasser als Interviewpartner beteiligt war, öffentlich geworden. Die Reaktion des Bundes der Freien Waldorfschulen, des Dachverbandes aller Waldorfschulen, war bezeichnend und verharmlosend zugleich: Die öffentliche Kritik sei überzogen, Uehlis Buch sei eine problematische, vereinfachte Darstellung aus dem Werk Steiners. Das Buch werde deshalb von der Bücherliste gestrichen. Also wieder Friede, Freude, Eierkuchen und ansonsten halt nur eine öffentliche Kampagne? So einfach ist es doch wohl nicht! Zur kritischen Selbstreflexion reicht es in deutscher Anthroposophie offenbar nicht. Man bedauert allenfalls das, was gerade öffentlich angeprangert wurde. Zu so viel Mut wie den holländischen Steiner-Anhängern fehlt es dessen Anhängern hierzulande: In Holland entschloss man sich immerhin zur Feststellung, 62 Textstellen aus dem 89.000 Seiten starken Werk Steiners dürften nicht unkommentiert weitergegeben werden

Mittlerweile hat sich die Bundesprüfstelle für jugendgefährdende Schriften der Sache angenommen. Sie überprüft im Auftrag des Bundesjugendministeriums, ob das Uehli-Buch nicht den Tatbestand der "sozialethischen Desorientierung" Jugendlicher erfüllt und auf den Jugend-Index gehört. Egal wie dieses Prüfverfahren ausgeht: Es muss dies ein Anstoß sein zur überfälligen kritischen Auseinandersetzung mit dem Menschenbild Steiners und mit der Pädagogik der Waldorfschulen. Mit der Absetzung des Buches von Uehli ist es nicht getan. Hätte irgend ein Lehrerausbilder im öffentlichen Schulbereich auch nur eine der zitierten Aussagen getätigt oder entsprechende Literatur in der Ausbildung junger Lehrer empfohlen, dann wäre es nicht mit dem Streichen eines Titels aus einer Literaturliste getan, sondern dann wäre zu Recht ein Disziplinarverfahren eingeleitet worden.

Dass die Öffentlichkeit sehr sensibel reagiert, wenn rassistisches Gedankengut vertreten wird, ist gut so. Verlogen wirkt diese Sensibilität, wenn je nach Provenienz solcher Äußerungen Unterschiede gemacht werden. Der Rechtsstaat muss sein Wächteramt ohne Ansehen der Betroffenen ausüben, wenn es um zweifelhafte Leitbilder und Inhalte geht. Auch Waldorfschulen unterliegen dem Grundgesetz Artikel 7 Absatz 1: "Das gesamte Schulwesen steht unter der Aufsicht des Staates." Diesem Grundsatz können sich die Waldorfschulen nicht dadurch entziehen, dass sie stereotyp darauf verweisen, sie seien keine Weltanschauungsschulen und die Anthroposophie sei kein Gegenstand des Unterrichts. Immerhin führen nicht wenige solcher Schulen "Steiner" im Namen. Name ist Programm. Und zweifellos spielen anthroposophische Inhalte eine große Rolle im Waldorfunterricht – man denke nur an Atlantis und nochmals Atlantis im Geschichtsunterricht.

Ansonsten? Vor allem die Eltern der Waldorfschüler, die gewiss größtenteils keine Anthroposophen sind, sollten wenigstens hellhöriger werden. Und sodann haben die Kirchen verstärkt die Aufgabe, sich kritisch mit Anthroposophie auseinander zu setzen, auch wenn letztere bereits am 17. Juli 1919 von Papst Benedikt XV. verurteilt worden ist. Gerade aus kirchlicher Sicht jedenfalls provoziert die Steiner-Gemeinde die Vermutung, auf sie könnte so manch typisches Merkmal sektiererischer Gruppen zutreffen – neben dem totalen Welterklärungsanspruch und dem Großen Meister unter anderem die Inflation an Klagen vor Gericht, wenn es darum geht, Kritiker zum Schweigen zu bringen.“

Fundorte: <http://www.lehrerverband.de/waldorfs.htm>  
<http://www.akdh.ch/ps/03uebersinn.htm>

## 13. Links

### Kritische Stimmen

Umfassende, qualifizierte kritische Information und das meiste Material bietet im Augenblick die in der Schweiz angesiedelte WebSite der ´Aktion Kinder des Holocaust´

<http://www.akdh.ch/archiv.html#anthroposophie>

Es gibt m.W. keine aktive zentrale Anlaufstelle für Kritiker der Waldorfszene im deutschsprachigen Netz. Die Initiative zur Anthroposophie-Kritik (IzAK) ist nicht mehr zu erreichen und scheint ihre Arbeit eingestellt zu haben. Die Newsgroup . . .

<http://de.groups.yahoo.com/group/Waldorf-Diskurs> ist praktisch tot.

Aktiv und informativ ist die US-Amerikanische Site

<http://www.waldorfcritics.org/index.html>

mit einer eigenen Newsgroup für “Waldorf-Überlebende”, die man durch Absenden der folgenden e-mail abonnieren kann (Text braucht nicht eingefügt zu werden):

[Waldorf-survivors-only-subscribe@yahoogroups.com](mailto:Waldorf-survivors-only-subscribe@yahoogroups.com)

### “Googeln”

Mit den Stichwörtern ´Waldorf + Antisemitismus´ spuckt die Suchmaschine ´Google´ allein in deutscher Sprache eine lange Liste von WebSites aus.

### Einige ´offizielle´ WebSites der Waldorf-Bewegung und der Anthroposophie

<http://www.diewaldorfs.waldorf.net/index.html> (Liste der ehemaligen SchülerInnen)

<http://www.waldorf.net/> mit einer umfassenden ´internen´ Linksammlung

<http://www.waldorfschule.info/>

<http://www.forum-anthroposophie.de>

<http://www.anthroposophie-de.com> (recht fundamentalistisch)

### Wichtige Periodika

<http://www.flensburgerhefte.de>

<http://www.info3.de>

´Erziehungskunst´, Monatsschrift zur Pädagogik Rudolf Steiners :

<http://www.siriusonline.de/verlag/zeitschriften.nsf/WebselectionFreiesGeistesleben?OpenForm>

### Beispiele für unkritischen Bezug auf STEINER

<http://www.wittenannen.de> ( Institut für Waldorf-Lehrerausbildung)

<http://www.waldorf.at>

<http://www.waldorfschule.de/waldorfpaedagogik/anthroposophie/>

<http://www.waldorfschule.de/waldorfpaedagogik/anthroposophie/rudolf-steiner/>

<http://www.waldorfschule.de/waldorfpaedagogik/anthroposophie/spiritualitaet/>

### Unkritischer Umgang mit Waldorfschulen seitens deutscher Schulbehörde

<http://www.learn-line.nrw.de/angebote/uekontaktschulen/medio/Arbeitshilfen/LernNeu.htm>

*Rolf Jüngergermann, Gelsenkirchen, 2003  
www.rolfjuengergermann.de*